

Ausgabe 02 April 2008  
3,50 €



# DBB-Journal



**Zu Besuch bei  
Katja Bavendam  
und Joe Herber**

**Auf 8 Seiten:  
Albert Schweitzer  
Turnier 2008**

ING  DiBa  
Talente mit   
Perspektive

# Bundesfinalturnier der Basketball-Talente



**Wetzlar**  
**August-Bebel-Halle**

11.05.08: 09.00 - 21.00 Uhr

12.05.08: 09.00 - 14.00 Uhr

**EINTRITT FREI!**

Mit Bundestrainer  
Dirk Bauermann



**Spiel der Rollstuhlbasketball-Talente**

**12.05.08 11.00 Uhr**

Alle Infos und News unter  
[www.talente-mit-perspektive.de](http://www.talente-mit-perspektive.de)

# Liebe Leserinnen und Leser, ich begrüße Sie zur 2. Ausgabe des DBB-Journals.

Wie sicher viele deutsche Basketball-Fans haben wir gezittert und gebangt, nachdem wir die schlimmen Bilder von Dirk Nowitzkis Verletzung im Internet gesehen hatten. Wir haben uns sofort an das lange Interview mit ihm erinnert, das wir für Ausgabe Nr. 1 des DBB-Journals geführt hatten. Sollte der große Olympia-Traum schon ausgeträumt sein? Alle Vorfreude, alle Spannung, schon vorbei? Riesengroß war die Erleichterung, als zunächst von einer nur mittelschweren Verletzung die Rede war und dann, als der Würzburger nach nur vier Spielen Pause auf das Spielfeld zurückkehrte. Und wie! Mittlerweile haben die Dallas Mavericks dank Dirk Nowitzki den Einzug in die Playoffs geschafft, der NBA-Star ist wieder ganz der Alte.

Auch das 24. Albert Schweitzer Turnier in Mannheim liegt hinter uns und hat mehr als sehenswerten Basketball gebracht. Die überwiegend 17 Jahre alten Korbjäger aus der ganzen Welt zeigten ihr Können zum 50-jährigen Jubiläum des Turnieres vor einem begeisterten Publikum. Wir berichteten in dieser Ausgabe ausführlich, natürlich auch und ganz besonders über die deutsche Mannschaft.

Nicht so viel Glück wie Nowitzki hatte vor einem halben Jahr Johannes Herber, der sich im Training einen Kreuzbandriss zuzog. Wir haben ihn in Berlin besucht und ihn auf einem kleinen Teil seines Weges zurück auf das Spielfeld begleitet.



Zum Glück wieder fit und bereit für Olympia: Dirk Nowitzki hat seine Verletzung überstanden.  
Foto: DBB/Camera4

Wie die deutsche Nationalspielerin Katja Bavendam an ihrem College in New York zurecht kommt, finden Sie ebenfalls in diesem Heft.

Zusätzlich zum Albert Schweitzer Turnier nimmt der Nachwuchs mit dem neuen Projekt von ING-DiBa und DBB sowie der NBBL-Story wieder einen großen Raum unserer Berichterstattung ein. Auch für Trainer, Schiedsrichter und „Historiker“ ist etwas dabei.

Wir hoffen sehr, dass Ihnen die Mischung gefällt und dass Sie weiterhin so fleißig „kommentieren“ (siehe auch Seite 39 Feedback).

Viel Spaß beim Lesen,

*Christophe Züker*

## Kurz vor Andruck

### DBB-Jugend forciert Ausweitung der Nachwuchs-Bundesligen

Auf Vorschlag des Jugendausschusses sprach sich der Jugendtag des Deutschen Basketball Bundes einstimmig für die Ausweitung der Nachwuchs-Bundesligen aus. Die Delegierten beauftragten den Jugendausschuss mit der zeitnahen Erstellung einer Machbarkeitsstudie sowohl hinsichtlich der Einführung einer U17-männlich-Bundesliga als auch einer U17-weiblich-Bundesliga. Letztere soll in enger Abstimmung mit der Damen-Basketball-Bundesliga erarbeitet werden. Geplanter Start ist die Saison 2009/10.

### Jan-Hendrik Jagla gewinnt mit Badalona den ULEB-Cup

Der deutsche Nationalspieler Jan-Hendrik Jagla hat gleich in seiner ersten Saison beim spanischen Erstligisten DKV Joventut Badalona einen großen internationalen Erfolg errungen. Im Final Eight-Turnier des ULEB-Cups setzte sich sein Team im Finale gegen Akasvayu Girona (Spanien) deutlich mit 79:54 durch. Zuvor hatten die Spanier das Viertelfinale gegen Pamesa Valencia mit 77:67 und das Halbfinale gegen Galatasaray Istanbul mit 90:83 gewonnen.

Jan-Hendrik Jagla zeigte bei den Spielen in Turin erstklassige Leistungen in der Verteidigung und knüpfte nahtlos an seine guten Vorstellungen in der spanischen ACB an. Zumindest im

Halbfinale (13 Punkte, 4 Rebounds) war er auch ein entscheidender Faktor im Angriff der Spanier.

### Imre Szittyta bleibt Bundestrainer der Damen

Imre Szittyta bleibt Bundestrainer der Damen-Nationalmannschaft. Der 52-Jährige (geb. 11.2.1956), der das deutsche Team bei der Europameisterschaft 2007 in Italien als Honorartrainer bis in die Zwischenrunde führte und nur knapp am Einzug ins Viertelfinale scheiterte, einigte sich jetzt mit dem Deutschen Basketball Bund (DBB) auf einen Vertrag als hauptamtlicher Trainer bis Ende 2011, der sich bei einer Qualifikation für die Olympischen Spiele 2012 in London automatisch um ein Jahr verlängert.



**Johannes Herber im Interview S 14.**



**S 22 Katja Bavendam**



**S 06 AST in Mannheim**

## INHALT

- 12 Stars beim AST
- 18 Talente mit Perspektive
- 20 TOP-Final-4 der NBBL
- 24 Nationalspieler im Netz  
Internetauftritte des  
DBB-Teams
- 26 Es waren einmal...  
Drei Deutsche in  
der NBA
- 28 Trainerlehre:  
Verteidigungsprinzipien
- 32 Coach Clinic in Mannheim
- 37 Was macht eigentlich...  
... Martina Kehrenberg
- 42 Expertenmeinung:  
Heute von  
Reinhard Schwarz

### IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

**Herausgeber:**  
Deutscher Basketball Bund

**Chefredakteur**  
Christoph Bükler (bü)

**Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur**  
Marc Gropitz (mg)

**Redaktion**  
Thorsten Jordan, Ludger Vogel, Elisabeth Kozlowski

**Gestaltung:**  
Annette Kruth

**Redaktionsanschrift:**  
DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund,  
Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen  
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

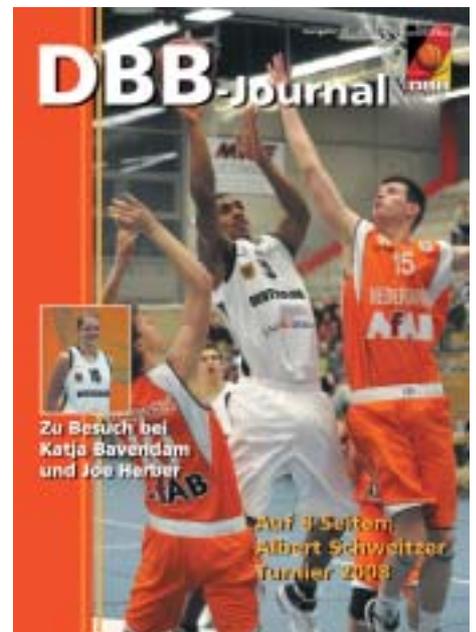
**Produktion:**  
maGro-Verlag  
Römerallee 63, 53909 Zülpich.  
Telefon 02252/83000  
E-Mail: info@magro.de  
www.magro.de

**Anzeigen:**  
BWA GmbH  
Marketinggesellschaft des  
Deutschen Basketball Bundes  
Tanja Höpker, Tel. 02331-33 28 53  
E-Mail: hoepker@bwa-basketball.com

**Druck:**  
Druck Center Meckenheim GmbH & Co. KG  
Eichelkampstraße 2  
53340 Meckenheim

**Bezugspreis:**  
Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versand-  
spesen, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzel-  
hefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des  
Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von  
sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

**Urheberrechtlicher Hinweis:**  
Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzel-  
nen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich  
vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der  
vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt  
insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeiche-  
rung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Femi Oladipo und das Blümel-Team wurden Neunter beim AST.

Foto: Pressefoto Kunz



# „Das hat den Rang eines Länderspiels“

Sportstadt Dessau-Roßlau freut sich auf den Bundestag des DBB

Von Thomas Schaarschmidt

Wenn der Bundestag des Deutschen Basketball Bundes in diesem Jahr vom 30. Mai bis 1. Juni in Dessau-Roßlau Station macht, dann freut sich die Sportstadt in Sachsen-Anhalt außerordentlich über diese Ehre. „Für uns hat diese Veranstaltung den Rang eines Länderspiels“, freut sich Sportamtsleiter Ralph Hirsch, „es ist eine große Ehre, dass sich ein so bedeutender großer deutscher Sportverband wie der DBB für Sachsen-Anhalt als Ausrichter entschieden hat.“ Dessau, das im vergangenen Jahr mit dem nördlich der Elbe gelegenen Roßlau fusionierte, ist dabei längst kein unbeschriebenes Blatt mehr. Ob vier Spiele der Basketball-WM der Damen 1998 oder Länderspielpartien der Damen und Herren – die altherwürdige Anhalt-Arena durfte schon oft Korbjagd vom Feinsten erleben.

Der Basketball Landesverband Sachsen-Anhalt (BVSA) hatte zudem gegenüber dem DBB schon seit einiger Zeit sein Interesse an der Durchführung des Großereignisses signalisiert. „In den vergangenen Jahren ist fast ausschließlich in westlichen und südlichen Bundesländern getagt worden“, sagt Bernd von der Heide, Vorsitzender des

BVSA, „es war unser festes Ziel, dieses Ereignis für Sachsen-Anhalt nach Dessau-Roßlau zu holen.“ Der Verband verspricht sich neben der medialen Aufmerksamkeit auch einen Schub für seine eigene Zukunftsentwicklung. „Diese drei Tage“, so von der Heide, „sollen ein Zeichen setzen.“ Zwar gehören dem BVSA momentan mit rund 2000 aktiven Basketballern gerade einmal knapp ein Prozent aller deutschen Korbjäger an, verstecken aber muss sich Sachsen-Anhalt deshalb trotzdem nicht. „Wir sind bei Männern und Frauen in den Bundes- und Regionalligen gut vertreten, zudem investieren wir seit einigen Jahren noch kontinuierlicher in unsere Nachwuchsarbeit.“

Seinen Anfang wird der Bundestag, zu dem rund 150 Delegierte erwartet werden, mit einem Empfang des DBB am 30. Mai nehmen, der auf der historischen Burg in Roßlau geplant ist. Nach dem ersten Tagungstag am 31. Mai im Steigenberger Hotel „Fürst Leopold“ lädt am Abend der Landesverband wiederum zu seinem eigenen Empfang ein.



Weltkulturerbe 1: Das Bauhaus in Dessau-Roßlau.

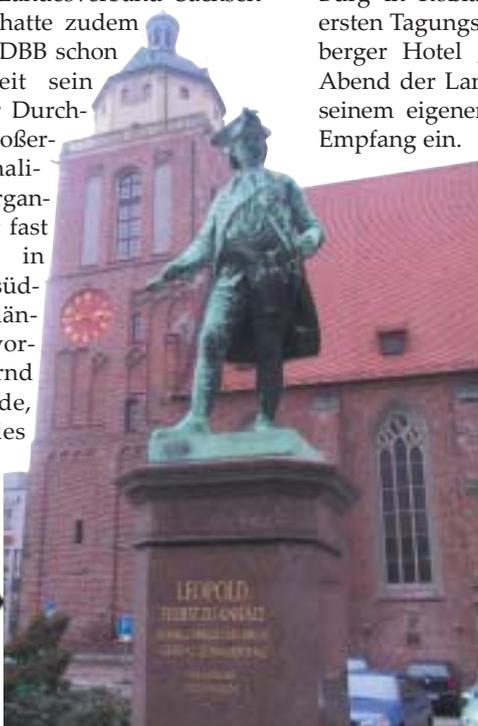
Fotos (3): Stadt Dessau

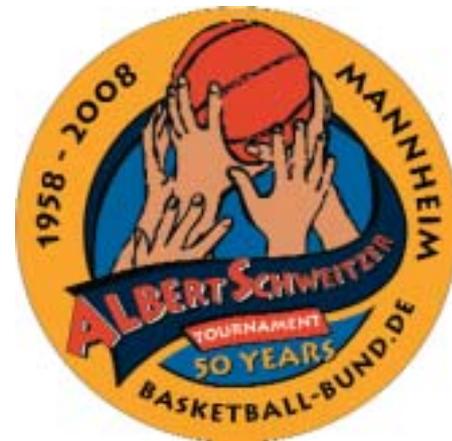
Für die mitreisenden Ehepartner ist zudem ein umfangreiches Rahmenprogramm geplant. Dessau-Roßlau, einzige Stadt weltweit, die mit dem Bauhaus und dem Dessau-Wörlitzer Gartenreich gleich zwei Weltkulturerbestätten besitzt, freut sich auf seine Gäste. „Wir wollen einen bleibenden Eindruck bei allen Delegierten hinterlassen“, verspricht von der Heide. ●



Weltkulturerbe 2: Das Dessau-Wörlitzer-Gartenreich (oben).

Das Denkmal von Leopold, Fürst zu Anhalt, in Dessau. (links)





Beim Finale gegen die Türkei überraschend in der Überzahl: Die begeisterten griechischen Fans freuten sich über den 2. Turniererfolg ihrer Mannschaft.

Foto: Krug Photography

# Jubiläumsturnier ein voller Erfolg

## Erneuter Zuschauerrekord in Mannheim: 29.385

Von Elisabeth Kozlowski und Ludger Vogel

Das diesjährige Albert Schweitzer Turnier (AST) in Mannheim trumpfte wieder mit all dem auf, was es in den zurückliegenden 50 Jahren weltweit bekannt und geschätzt gemacht hat: professionelle Organisation, familiäre, aber trotzdem packende Atmosphäre und Spitzensport im Jugendbereich. Vom 22. bis 29. März 2008 trafen sich 16

Nationen in Mannheim, um mit ihren

U18-Nationalmannschaften den Titel auszuspielen. Zudem fanden im Zuge des Albert Schweitzer Turniers eine mit internationalen Referenten besetzte Coach Clinic sowie ein Schiedsrichter-Lehrgang von FIBA Europe statt.

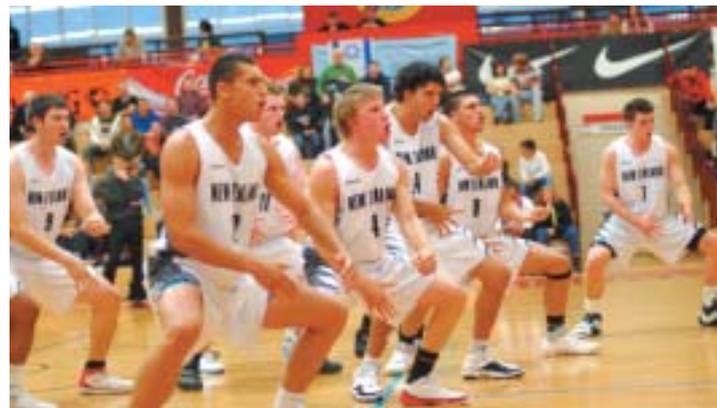
Die U.S. Army, die Stadt Mannheim und der Deutsche Basketball Bund verbuchten im Vorfeld des Turniers erneut mehr Anmeldewünsche interessierter Mannschaften, als Plätze zur Verfügung standen. Mit Neuseeland feierte ein sympathisches Team beim 24. AST seine Premiere und schaffte es gleich bei der ersten Turnierteilnahme, sich in die Herzen der Zuschauer zu spielen. Besonders beeindruckend war der „Haka“ – eine Mischung aus gemeinschaftlichem Tanz und Sprechgesang, der an die Ureinwohner Neuseelands erinnert und mit dem die Kiwis jeweils ihre Gegner begrüßten.

Die sportliche Qualität des Albert Schweitzer Turniers hat sich in der internationalen Basketballwelt herumgesprochen. So informierten sich

auch in diesem Jahr in Mannheim wieder zahlreiche prominente Basketballer und Basketballtrainer über die Entwicklungen der jungen Talente und die unterschiedlichen taktischen Ansätze im internationalen Jugendbasketball. Neben DBB-Herrenbundestrainer Dirk Bauermann und seinem Co-Trainer Volker Stix waren unter anderem auch die ehemaligen A-Nationalspieler Detlef Schrempf, Henrik Rödl und Drazen Tomic in den beiden Spielhallen unterwegs. Darüber hinaus waren mit Klaus Weinand und Walter Roth zwei Spieler aus der deutschen AST-Mannschaft von 1958 vor Ort. Die Teilnehmer des ersten Albert Schweitzer Turniers vor 50 Jahren zeigten sich begeistert vom Niveau des Jugendbasketballs, obgleich Weinand bei den deutschen Spielern ähnliche Probleme wie vor 50 Jahren ausmachte: „Der Weitwurf bleibt ein Lottospiel“, konnte er dem ehemaligen Bundestrainer Günther Hagedorn nur zustimmen. Außerdem zeigten sich die zahlreichen Ehrengäste begeistert vom Flair des AST und vom Einsatz der jungen Korbjäger.

Die deutsche Mannschaft von Bundestrainer Kay Blümel beendete das Turnier auf dem 9. Platz und konnte damit das selbstformulierte Ziel, unter die besten acht Teams zu kommen, nicht ganz erreichen. Sieger des 24. Albert Schweitzer





Links: Im Halbfinale gegen die Türkei nimmt der US-Amerikaner Irving Walker einen seiner 60 Dreipunktewürfe im Turnier, 22 davon trafen ihr Ziel.

Oben: Neuseeland begeisterte das Publikum nicht nur durch ihren erfrischenden Spielstil, sondern ganz besonders durch den "Haka". Mit diesem emotionsgeladenen Tanz werden traditionell die Gegner der neuseeländischen Nationalmannschaften begrüßt.

Fotos (3): Krug Photography

Turniers wurde die Mannschaft Griechenlands, die sich angeführt vom Turnier-MVP Nikolaos Pappas mit 96:82 gegen die Türkei durchsetzen konnte. Im kleinen Finale um Platz drei gewann Australien klar gegen die Amerikaner (87:67).

Die drei Veranstalter des Turniers zeigten sich hochzufrieden und konnten sich passend zum Jubiläumsturnier über einen erneuten Zuschauerrekord freuen: 29.385 Basketballbegeisterte fanden sich im Laufe des Turniers in den Sporthallen ein, um die spannenden Spiele zu sehen. Bestätigt sahen sich die Organisatoren zudem durch das durchweg positive Feedback der 16 Mannschaften. Alle Nationen haben bereits signalisiert, 2010 beim 25. Albert Schweitzer Turnier wieder dabei zu sein, wenn die MWS Sporthalle am Herzogenried und die US Sports Arena erneut zu hochklassigem Jugendbasketball einladen.

## Favoritenerfolge und Überraschungen

Exemplarisch für den Basketball, der während des gesamten Turniers präsentiert wurde, lohnte sich allein schon der Blick auf das packende Finale vor ausverkauften Rängen. Beim Duell der Türken gegen die Griechen boten aber nicht nur die Spieler auf dem Parkett herausragende Leistungen. Auch die Fanlager beider

Nationen stachelten sich und die Teams lautstark an und verwandelten die US Sports Arena in einen Hexenkessel. In dieser wirklich

endspielwürdigen Atmosphäre starteten die beiden „alten Rivalen“ mit hohem Tempo. Die Führung wechselte in den ersten zehn Minuten rekordverdächtige 14 mal, und folglich war die Partie nach dem ersten Viertel absolut ausgeglichen. Ab da behielten dann aber die Griechen den kühleren Kopf und präsentierten phasenweise Basketball wie von einem anderen Stern. Auch wenn sich die Türken noch einmal herankämpften, so hatten die Hellenen, allen voran Papanikolaou und Pappas, in den entscheidenden Situationen immer das Glück auf ihrer Seite und die richtige Antwort parat. Da half auch der bemerkenswerte Kampfgeist der Männer vom Bosphorus nichts. Am Ende stand ein etwas zu deutlicher 96:82-Sieg und damit der Titelgewinn für Griechenland zu Buche.

Und auch in den vorangegangenen Spielen waren die Zuschauer voll dabei. Vor allem die Australier hatten im Laufe des Turniers mit ihrer erfrischenden Spielweise viele Sympathien gewonnen, so dass im Halb-

finale gegen die Griechen der Fanblock von der hellenischen Halbinsel keine Oberhand hatte. Die Jungs von down under spielten lange Zeit frech mit, fanden aber spätestens in der hart erkämpften Verlängerung in Nikolaos Pappas, der insgesamt 39 Punkte erzielte, ihren Meister. Er und seine Teamkollegen waren in den knappen Situationen cleverer und siegten am Ende knapp (84:79). Trotz der Niederlage zeigten die Australier den vielleicht schönsten Team-Basketball des gesamten Turniers und holten am Ende verdient den 3. Platz.

Ähnlich beeindruckten auch die Türken, die dank ihres kompletteren Mannschaftsspiels die USA auf ihrem Weg ins Final aufhalten konnten. Vor allem auf den Centerpositionen hatten die Männer vom Bosphorus mit Deniz Kilicli und Enes Kanter große Vorteile, die sie konsequent zu nutzen wussten. US-Boy Irving Walker konnte zwar wie schon in der Vorrunde überzeugen, stand aber zu oft auf verlorenem Posten gegen die kompakte türkische Defense (83:79).

In der früheren Phase des Turniers hatten aber auch andere Teams, von denen man es nicht unbedingt erwartet hatte, aufgehoben



Der griechische Coach Georgias Vlassopoulos.



Turnier-MVP Nikos Pappas (mit Pokal) im Kreise seiner Teamkollegen beim Jubelbild nach dem Finale.  
Foto: Vogel

### AST-Finale 2008

**Türkei - Griechenland 82:96**  
(24:24, 14:30, 22:15, 22:27)

**Türkei:** Kilicli 17, Mahmutoglu 29, Mutaf, Cinko 5, Yildirim 2, Incekara 12, Kanter 13, Balto 4.

Wurfquote: 42% (30/70), Freiwurfquote: 72% (16/22), Rebounds 40 (21 Off, 19 Def), Ballverluste: 22, Assists: 12, Steals: 7, Blocks: 4

**Griechenland:** Papantoniou 2, Mantzaris 15, Karathanassis 2, Papanikolaou 27, Sloukas 20, Jankovic 11, Pappas 17, Kasselakis 2, Koukoulas.

Wurfquote: 52% (31/59), Freiwurfquote: 67% (25/37), Rebounds 32 (13 Off, 19 Def), Ballverluste: 15, Assists: 13, Steals: 7, Blocks: 3

**Zuschauer:** 1.650, US Sports Arena, Mannheim

**Schiedsrichter:** Perez Niz (ESP), Theisz (AUS), Reiter (GER)

lassen. So zeigte sich Kanada um den überragenden Mangisto Arop im Vergleich zum Auftritt vor zwei Jahren deutlich verbessert und schrammte lediglich aufgrund des schlechteren Korbverhältnisses im Vergleich zu Australien, die in der Vorrunde sogar geschlagen wurden, am Halbfinaleinzug vorbei. In die gleiche Kerbe schlug Schweden, das im Verlaufe des Turniers einige der „Großen“ ärgern konnte und ausgerechnet zum Stolperstein der Deutschen Mannschaft in der Vorrunde wurde. Erst in den Zwischenrundenspielen wurden die „Drei Kronen“ in ihre Schranken verwiesen.

Neben den positiven Überraschungen des Turniers gab es ebenso einige teils große Enttäuschungen. So schied Titelverteidiger Frankreich bereits in der Vorrunde sang- und klanglos aus. Die ambitionier-

ten Franzosen verloren alle drei Partien der Vorrunde und mussten so bereits zu diesem frühen Zeitpunkt die Segel streichen. Auch Argentinien und Spanien wurden den hohen Erwartungen nicht gerecht. Nach Niederlagen gegen die späteren Halbfinalisten USA und Griechenland war der Zug in Richtung Vorrunde für die Iberer abgefahren. Die Südeuropäer waren ohne ihren Superstar Ricky Rubio angetreten, der bereits in der ersten spanischen Liga für Furore sorgte. Und auch die Argentinier stolperten über Griechen und Amerikaner und fanden sich nicht im Halbfinale wieder. Dem

sportlichen Geschehen auf dem Parkett und der Turnieratmosphäre taten diese Favoritenstürze aber keinen Abbruch. Im Gegenteil, gerade die „Exoten“ und Überraschungen waren mal wieder das Salz in der Suppe in Mannheim, und schon jetzt freuen sich die Basketballfans auf die 25. Neuauflage des AST im Jahr 2010.



#### Most Valuable Player:

Nikolaos Pappas (Griechenland)

#### Burkhard-Wildermuth-Award:

Enes Kanter (Türkei)

#### Starting Five

##### Best point guard:

Irving Walker (USA)

##### Best shooting guard:

Nikolaos Pappas (Griechenland)

##### Best small forward:

Tomislav Zupcic (Kroatien)

##### Best power forward:

Deniz Kilicli (Türkei)

##### Best center:

Enes Kanter (Türkei)



Australien, hier mit Jordan Page im Spiel um Platz 3 gegen die USA, zeigte den wohl sehenswertesten Teambasketball beim AST 2008.  
Foto: Krug Photography

# DBB-Team hautnah

## Ein AST-Fazit von Bundestrainer Kay Blümel

Mit dem Abschneiden und vor allem dem Auftreten unserer Mannschaft bin ich sehr zufrieden. Natürlich hätte man sich beim DBB eine bessere Platzierung gewünscht, aber daran alleine möchte ich den Erfolg oder Nichterfolg nicht festmachen. Wir haben gegen die Türkei ein tolles Spiel geboten und dann mit Russland, Italien und Kroatien drei der großen Basketballnationen geschlagen. Vor allem das Spiel gegen Kroatien vor knapp 2000 Zuschauern in der Sports-Arena war für alle Beteiligten ein absolutes Highlight, und die Rückmeldungen nach dem Turnier waren durchweg positiv.

### Zu den Spielern im Einzelnen:

**#4 Harald Debelka:** Haralds große Stärke ist sein Wurf – vor allem von der Drei-Punkte-Linie. Seine Defizite in der Verteidigung und Athletik verhindern zurzeit noch größere Spielanteile.

**#5 Simon Schmitz:** Simon konnte die Erwartungen voll erfüllen. Er hatte als Point-Guard jederzeit die Spielkontrolle und als Kapitän die Mannschaft stets im Griff. Sein größtes Defizit ist seine noch nicht ausreichende Masse. Simon muss überdurchschnittlich hart beim Spielaufbau arbeiten.

**#6 Niels Giffey:** Niels konnte seine Klasse nur selten zeigen. Für ihn verlief das Turnier eher enttäuschend. Er ist eines unserer Top-Talente, haderte aber zu sehr mit seinen Fehlern und ließ sich davon in seiner Konzentration auf das Spiel stören. Durch seine variable Einsatzfähigkeit auf den Positionen 2 und 3 und seiner sehr guten Athletik dennoch auch weiterhin ein wichtiger Baustein der Mannschaft.

**#7 Jusuf El Domiaty:** Jusufs erster Auftritt im Nationaltrikot bei einem Turnier kann man als sehr gelungen bezeichnen. Stets mit hohem Einsatz und Intensität ein wichtiger Spieler in Verteidigung und Angriff. Manchmal waren seine Füße schneller als sein Kopf, was zu Ballverlusten führte. Ein guter Werfer von der Drei-Punkte-Linie. Absolut ein Gewinn.

**#8 Melvin Gyau:** Melvin konnte die Erwartungen voll erfüllen. Erwies sich als gute Ergänzung zu Simon Schmitz und Jusuf El Domiaty auf Point-Guard. Ein

guter Wurf und gute Drives sind seine Stärken neben seiner guten 1-1 Verteidigung.

**#9 Erik Land:** Alles, was Erik im Post-Up macht, hat Hand und Fuß. Erik konnte seine hohe Ballverlust-Rate von vor zwei Jahren drastisch reduzieren und ist zudem in der Verteidigung eine Bank. Aus der ersten Fünf zur Zeit nicht wegzudenken.

**#10 Marvin Kruchen:** Marvin hilft der Mannschaft durch seine guten Low-Post-Bewegungen und ist zudem einer, der fast immer positive Emotionen einbringt. Defizite hat er sicherlich noch in der Verteidigung und vor allem in der Athletik. Dort arbeitet er aber intensiv an einer Verbesserung.

**#11 Bastian Winterhalter:** Bastian sieht zunächst einmal nach weniger aus, als er ist. Wenn er aber auf dem Feld agiert, passiert fast immer etwas Positives. Bastian steht für die vielen Kleinigkeiten, die man



gar nicht auf den ersten Blick sieht, die aber der Mannschaft helfen Spiele zu gewinnen. Ein solider Wurf und eine effektive Verteidigung sind seine Stärken. An seiner Athletik muss er weiter arbeiten.

**#12 Robert Huelsewede:** Robert war leider die große Enttäuschung beim AST. Er kann eigentlich viel mehr, als er in Mannheim gezeigt hat. Sein athletisches Repertoire reicht normalerweise vom guten und schnellen Drei-Punkte-Wurf bis zu starken Drives mit Dunking als Abschluss. Von all dem war leider nur wenig zu sehen. Schwankend auch seine Leistungen in der Verteidigung.

**#13 Femi Oladipo:** Eine der positiven Erscheinungen beim AST. Femi bestritt ebenfalls seine ersten Spiele im Nationaltrikot und zeigte häufiger seine offensiven Möglichkeiten. Im 1-1 ist er nur schwer zu stoppen und kann sich körperlich auch in der Zone behaupten. Seine Schwächen sind sein Wurf aus Mittel- und Weitdistanz, den er unbedingt braucht, sowie seine Verteidigungsarbeit,



Maik Zirbes

Foto: rhein-neckar-sport

der er bisher noch nicht die nötige Aufmerksamkeit beimaß.

**#14 Maik Zirbes:** Maik war der auffälligste Innenspieler. Seine kraftvoller Einsatz unter dem Korb, seine hohe Intensität und seine guten Post-Bewegungen machen ihn zu einer wertvollen Waffe in Korbnähe. Beim Rebound ist er ebenfalls eine sichere Bank. Seine körperliche Fitness lässt noch zu wünschen übrig, bis zur Europameisterschaft im Sommer wird er aber Zeit haben daran zu arbeiten.

**#15 Jonas Wohlfahrt-Bottermann:** Jonas ist der Spieler, der von allen wohl die beste Perspektive hat. Trotz seiner Körperlänge ist er einer der schnellsten im Fast-Break und auch im Training ein Spieler, der immer hundert Prozent gibt. In der Verteidigung ist er durch seine Stärken beim Rebound und im Blocken von Würfen eine Bank. Sein Angriffsspiel ist noch roh, aber daran wird in Bonn bis zum Sommer intensiv gearbeitet. ●



Femi Oladipo

Foto: Gaier

## Alle Ergebnisse des AST 2008: VORRUNDE

### GRUPPE A

**TÜRKEI  
DEUTSCHLAND  
SCHWEDEN  
NIEDERLANDE**

Samstag, 22. März 2008

MWS Halle am Herzogenried

Spanien – Neuseeland	104:66
Argentinien – Kroatien	78:76
Türkei – Schweden	97:85
Deutschland – Niederlande	99:57

US Sports Arena

Griechenland – Frankreich	56:51
Australien – Italien	85:63
Russland – Kanada	48:74
USA – Israel	83:61

### GRUPPE B

**SPANIEN  
ARGENTINIEN  
KROATIEN  
NEUSEELAND**

Sonntag, 23. März 2008

MWS Halle am Herzogenried

Neuseeland – Argentinien	60: 77
Niederlande – Türkei	76: 98
Schweden – Deutschland	86: 73
Kroatien – Spanien	64:102

US Sports Arena

Kanada – Australien	66: 53
Israel – Griechenland	57:102
Italien – Russland	84: 70
Frankreich – USA	69: 77

### GRUPPE C

**RUSSLAND  
ITALIEN  
AUSTRALIEN  
KANADA**

Montag, 24. März 2008

MWS Halle am Herzogenried

Schweden – Niederlande	84:78
Kroatien – Neuseeland	105:77
Spanien – Argentinien	69:78
Türkei – Deutschland	77:70

US Sports Arena

Italien – Kanada	86:78
Frankreich – Israel	57:61
Russland – Australien	68:78
USA – Griechenland	79:91

### GRUPPE D

**USA  
GRIECHENLAND  
FRANKREICH  
ISRAEL**

## ZWISCHENRUNDE

### GRUPPE E

**Türkei  
Australien  
Schweden  
Kanada**

Mittwoch, 26. März 2008

MWS Halle am Herzogenried

Niederlande – Italien	90:87
Schweden – Australien	48:72
Türkei – Kanada	86:59
Deutschland – Russland	70:48

### GRUPPE F

**Argentinien  
Griechenland  
Spanien  
USA**

Mittwoch, 26. März 2008

US Sports Arena

Kroatien – Frankreich	89:63
Neuseeland – Israel	68:54
Spanien – Griechenland	66:80
Argentinien – USA	58:74

### GRUPPE G

**Deutschland  
Italien  
Niederlande  
Russland**

Donnerstag, 27. März 2008

MWS Halle am Herzogenried

Russland – Niederlande	91:75
Kanada – Schweden	71:52
Australien – Türkei	89:71
Italien – Deutschland	62:72

### GRUPPE H

**Kroatien  
Israel  
Neuseeland  
Frankreich**

Donnerstag, 27. März 2008

US Sports Arena

Frankreich – Neuseeland	84: 65
Israel – Kroatien	59: 73
Griechenland – Argentinien	76: 63
USA – Spanien	102:101

## PLATZIERUNGSRUNDE

Freitag, 28. März 2008

US Sports Arena

Niederlande – Israel	67:68 (Platz 15)
Russland – Neuseeland	90:65 (Platz 13)
Italien – Frankreich	56:82 (Platz 11)
Deutschland – Kroatien	89:68 (Platz 9)

Samstag, 29. März 2008

US Sports Arena

Schweden – Spanien	46:75 (Platz 7)
Kanada – Argentinien	80:54 (Platz 5)

## HALBFINALE

Freitag, 28. März 2008

US Sports Arena

Türkei – USA 83:79  
(Halbfinale 1)

Griechenland – Australien 84:79 n.V.  
(Halbfinale 2)

## FINALE

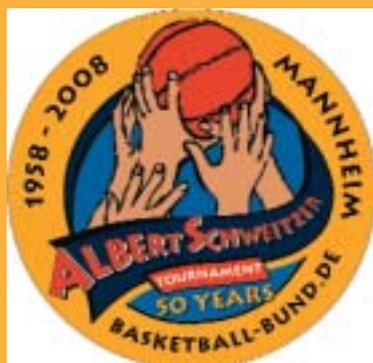
Samstag, 29. März 2008

US Sports Arena

USA – Australien 67:87 (Platz 3)

Türkei – Griechenland 82:96 (Finale)

Alle Spielberichte (deutsch und englisch) sowie sämtliche Statistiken finden Sie unter [www.ast-basketball.de](http://www.ast-basketball.de)



## Platzierungen 2008

1. Griechenland
2. Türkei
3. Australien
4. USA
5. Kanada
6. Argentinien
7. Spanien
8. Schweden
9. Deutschland
10. Kroatien
11. Frankreich
12. Italien
13. Russland
14. Neuseeland
15. Israel
16. Niederlande



Alle Schiedsrichter des AST 2008 auf einen Blick.

Foto: rhein-neckar-sport



DBB-Präsident Ingo Weiss mit Lieutenant Colonel Jeffrey Fletcher, Commander USAG Mannheim, beim Empfang der Stadt Mannheim.  
Foto: Gebhard



Dr. Burkhard Wildermuth vergibt den nach ihm benannten Award an Enes Kanter aus der Türkei.  
Foto: Hullegie



DBB-Präsident Ingo Weiss und DBB-Ehrenmitglied Dr. Burkhard Wildermuth bei dessen Feier anlässlich seines 80. Geburtstages.  
Foto: Sendzik



Wie immer bot die Eröffnungsfeier ein prächtiges Bild .

Foto: rhein-neckar-sport



Auch Detlef Schrempf weilte beim AST 2008, hier im Gespräch mit dem LV-Präsidenten Brandenburg, Carsten Preuss.

Foto: Sendzik



Oben: Wurde als Shooting Guard zum besten Rebounder des AST: Mit seiner überragenden Athletik konnte der Kanadier Mangisto Arop (links) manch technisches Defizit wettmachen und gehörte somit zu den spektakulärsten Korbjägern des AST.

Rechts: Tomislav Zupzic, der Spieler des AST mit den aktuell größten Perspektiven.

Fotos (6): Ruffler/rhein-neckar-sport



# AST-Stars 2008

Von Christoph Büker

**A**uch beim diesjährigen Albert Schweitzer Turnier in Mannheim spielten sich wieder einige Spieler in den Vordergrund von denen man zukünftig sicher noch mehr hören wird. Hier ein paar kurze Steckbriefe:

## Irving Walker (USA),

Point Guard, 1,76 m, 22,8 Punkte, 5,7 Assists

Wer den wieselflinken Spielmacher der US-Amerikaner beim Albert Schweitzer Turnier in mehreren Spielen beobachten konnte, wird die Anzahl seiner Assists kaum glauben können. Viele stempelten den fleißig von der Dreipunktlinie werfenden Walker (22/60) als reinen Alleinunterhalter ab, aber das wird ihm nicht gerecht. In einem US-Team, das bis auf die Starting Five nur sehr wenig zu bieten hatte, musste Walker viel Verantwortung übernehmen, um die US-Boys überhaupt in so manchem Spiel zu halten. Und dass bei den unzähligen Einzelaktionen auch viel Spektakuläres dabei heraus kam, sollte hier nicht unerwähnt bleiben.

Prognose: Wird es angesichts seiner Körpergröße schwer haben, sich international oder gar in der NBA durchzusetzen.

## Nikolaos Pappas (Griechenland),

Shooting Guard, 1,93 m, 21,2 Punkte, 6,7 Rebounds, 2,6 Assists, 2,2 Steals

Der MVP des Turniers begeisterte über weite Strecken durch seine Vielseitigkeit, seine Spielintelligenz und vor allem durch seine Fähigkeit, in kritischen Situationen die richtige Entscheidung zu treffen. Die bestand häufig genug darin, die Punkte selbst zu erzielen, aber dies geschah mit einer bemerkenswerten Kaltschnäuzigkeit. Der Guard, der beim griechischen Erstligisten Panellionis Athen kaum Spielzeit erhält und daher meist im Nachwuchsteam spielt, muss sich allerdings auch kritische Töne gefallen lassen, was seine körperliche Fitness und vor allem seine in Mannheim nicht gezeigte Defense angeht. Dennoch: Nikos Pappas war der Spieler des AST.

Prognose: Hat viele Dinge, die man nicht lernen kann. Wenn er auch noch verteidigt und sich richtig fit macht, könnte ein ganz Großer aus ihm werden. Und: Nikos Galis wirkte in seiner Karriere auch nicht immer ganz fit und beschränkte sich auf eine eher spärliche Defense....

## Tomislav Zupzic (Kroatien),

Small Forward, 2,10 m, 14,3 Punkte, 9,5 Rebounds, 4,5 Assists

Das AST 2008 war sicher nicht das Beste für den Kroaten. Dennoch ist er wohl der Spieler mit den aktuell größten Perspektiven. Der „neue Toni Kukoc“ hat alles, was ein erstklassiger Korbjäger braucht,





Oben: Irving Walker bestimmte das Spiel der USA in jeder Hinsicht. Er erzielte die meisten Punkte, gab die meisten Assists, holte als Point Guard enorm viele Rebounds, verzeichnete aber auch eine große Zahl an Ballverlusten.

Rechts: Erst 15 Jahre alt und das wohl größte Talent des türkischen Basketballs: Enes Kanter erhielt zu Recht den Burkhard-Wildermuth-Award für den Spieler mit dem größten Potenzial.



nur ein paar Kilogramm muss er noch zulegen. Einsetzbar auf den Positionen 2 bis 5 ist er sowohl beim Ballvortrag, als Schütze von der Dreipunkte-Linie als auch unter den Körben eine Gefahr für jeden Gegner. Zupzic zerstört sein Spiel noch zu oft durch Undiszipliniertheiten, er muss ruhiger und cooler werden. Prognose: Bleibt er gesund und stärkt seinen Körper, wird man künftig noch sehr viel von ihm hören. NBA-Perspektive.

#### Deniz Kilicli (Türkei),

Power Forward, 2,04 m, 15,1 Punkte, 5,1 Rebounds

Etwas überraschend wurde der Türke in die Starting Five des AST 2008 gewählt, gab es doch in einigen anderen Teams durchaus auch starke Spieler auf dieser Position. Aktuell ist Kilicli der Spieler, der körperlich am weitesten entwickelt ist. Konnte sich aufgrund seiner Physis unter



den Körben häufig durchsetzen und zeigte dabei starke Bewegungen. Was ihm fehlt, ist ein sicherer Wurf aus der Halbdistanz.

Prognose: Wird auf die Position 3 umschulen müssen, um später international bestehen zu können, da nicht zu erwarten ist, dass er sich körperlich noch entwickelt. Dann wird vieles darauf ankommen, ob er sich einen Distanzwurf aneignen kann.

#### Enes Kanter (Türkei),

Center, 2,04 m, 12,9 Punkte, 10,8 Rebounds, 1,9 Blocks

Dem jüngsten Spieler des AST 2008 steht die Basketball-Welt offen. Ein perfekter Körper mit enormen Entwicklungspotenzial und ein sensationelles Timing beim Rebound brachten den Türken in jedes Notizbuch der zahlreich versammelten Scouts. Kaum zu glauben, dass Kanter erst 15 Jahre alt ist! Wurde dosiert eingesetzt, aber zeigte immer wieder, was für ein Rohdiamant er ist. Es machte Spaß, ihm bei seiner unbekümmerten Spielweise zuzusehen.

Prognose: Wenn er noch fünf bis zehn Zentimeter wächst, wird kaum zu verhindern sein, dass Kanter ein ganz Großer unter den europäischen und auch unter den NBA-Körben wird.

#### Mangisto Arop (Kanada),

Shooting Guard, 1,97 m, 20,5 Punkte, 11,3

Links: Abgeklärt, vielseitig, spielintelligent und nicht zuletzt extrem wurfsicher: Nikos Pappas, MVP des AST 2008.

Rechts: Deniz Kilicli setzte sich aufgrund seiner Physis häufig unter den Körben durch. Was (noch) fehlt, ist ein sicherer Wurf aus der Halbdistanz.

Rebounds, 2,8 Assists, 2,5 Blocks

Der beste Rebounder des Turniers trug die Mannschaft Kanadas auf einen starken 5. Platz. Athletik pur in allen Bereichen hatte Arop zu bieten. Tauchte allerdings im Gegensatz zu Pappas in wichtigen Spielphasen gerne auch mal unter oder versuchte es mit dem Kopf durch die Wand. Arop wird enorm vom neuen Förderkonzept der Kanadier profitieren, das ihre größten Talente für zwei Jahren zusammenzieht und leben und trainieren lässt.

Prognose: Schwer zu sagen, wie sich die fehlende Spielintelligenz auf seinen Werdegang auswirken wird. Hat von den Anlagen her Alles, um noch für viele Ausrufezeichen zu sorgen. ●



Interview mit Johannes Herber

# „Da ist noch viel Raum für Verbesserungen“

Von Christoph Büker

Johannes Herber ist 56-facher deutscher Basketball-Nationalspieler und geht für ALBA Berlin auf Korbjagd. Das heißt, zur Zeit kann er das noch nicht wieder, denn Anfang Oktober 2007 zog sich der 25-Jährige im Training einen Kreuzbandriss zu und befindet sich seitdem in der Reha und im Aufbautraining. „Joe“ trat mit einem Schlag ins Rampenlicht, als er die deutsche Nationalmannschaft bei der EM 2007 in Spanien im entscheidenden Spiel gegen Italien mit einer erstklassigen Vorstellung (15 Punkte von der Bank) vor dem Ausscheiden bewahrte. Zuvor war er zwar als wichtiger Rollenspieler geachtet worden, aber eher unauffällig geblieben. Dementsprechend groß waren seine Vorsätze für die neue Saison bei ALBA Berlin und umso härter der Rückschlag durch seine Verletzung. Christoph Büker hat Joe Herber in Berlin besucht und mit ihm nicht nur über Basketball gesprochen.

**Zunächst einmal das Wichtigste: wie geht es Ihnen?**

Mir geht es gut. Es sind jetzt fünfeinhalb Monate vergangen seit der OP, und der Heilungsverlauf ist ganz normal fortgeschritten. Ich hoffe, dass ich bald wieder spielen kann. Und abgesehen vom Basketball geht es mir auch gut.

**Können Sie sich noch an die Verletzung erinnern? Haben Sie geahnt, wie schlimm es ist?**

Nee, eigentlich nicht. Den Hergang kann ich nur noch schwer beschreiben. Ich habe so einen Schritt gemacht, wollte mich drehen, es war so eine pick-and-roll-Situation. Ich habe nur gespürt, dass sich mein Knie in eine andere Richtung gedreht hat als der Rest meines Körpers und dass ich dann auf dem Boden lag. Aber das Komische war dann, dass ich keine großen Schmerzen hatte, nur eine Schwellung. Deshalb haben wir auch am Anfang angenommen, dass es nichts so

Schlimmes ist, auch weil dieser Schubladentest nicht angeschlagen hat. Deswegen war es dann schon sehr bitter, als ich erfahren habe, dass es ein Kreuzbandriss ist.

**Wann dürfen wir mit Ihrem Comeback rechnen? Wie viel Prozent fehlt noch zum Joe Herber vor der Verletzung?**

Das Comeback wird stattfinden, bevor die volle Prozentzahl erreicht ist. Ich hoffe, dass ich Ende April wieder spielen kann, beim TOP 4. Bis ich wieder in Topform bin, körperlich, bis ich meine Explosivität und Spritzigkeit wieder habe, das wird wohl noch eine Weile dauern. Aber ich hoffe, dass ich dann im Sommer spätestens wieder hundertprozentig fit bin.

**Was erwarten Sie von Ihrem Comeback? Eine Art Jokerrolle in den Playoffs?**

Ich würde mich natürlich freuen und träume ein bisschen davon, dass ich in



den Playoffs noch meinen Beitrag leisten kann. Allerdings muss man realistisch sein und sehen, dass ich ja eigentlich die gesamte Saison nicht gespielt habe, keine Spielpraxis habe und dass es in manchen Situationen ja auch für den Trainer schwierig ist, so spät in der Saison noch jemanden zu integrieren. Ansonsten ist natürlich der Sommer das große Ziel, da will ich bereit sein.

**Wie ist die Reha insgesamt verlaufen? Wie gehen Sie mit Rückschlägen um? Sind Sie in dieser Beziehung eher ein positiver Typ oder ungeduldig etc.**

Ich würde mich eigentlich als positiven Menschen beschreiben. Am Anfang war es schon ein ziemlicher Schlag, diese Perspektive, sechs Monate draußen zu sein und irgendwie alles, was man sich als Ziel für die Saison gesetzt hat, ist über den Haufen geworfen. Aber das habe ich relativ schnell überwunden, mich in die Reha gestürzt und dann da versucht, mein Bestes zu geben und mich von Meilenstein zu Meilenstein zu hangeln. Das heißt erst verliert man die Krücken, dann kann man wieder Treppen laufen, dann geht man aufs Fahrrad, dann fängt man an zu joggen, dann geht man das erste Mal wieder in die Halle, steigt wieder ins Mannschaftstraining ein. Das macht es einfacher, als wenn man immer das große Ziel am Ende im Auge hat.

**Sie sind noch nicht sehr lange Profi, da Sie ja vier Jahre am College absolviert haben. In dieser kurzen Zeit haben Sie aber bereits sehr viele Facetten**



Die Akzeptanz in der Nationalmannschaft ist für Joe Herber nach zuletzt guten bis sehr guten Leistungen gewachsen. Hier (Bild links) gratuliert Pascal Roller (li.) zu einer weiteren gelungenen Vorstellung.

**einer kompletten Karriere mitgemacht: Sie waren „Bankdrücker“, Starter mit 30 Minuten Spielzeit, das alles im Wechsel, und haben jetzt auch noch eine schwere Verletzung zu überstehen. Wie kommt das alles bei Ihnen an? Zeitraffer?**

Ja, vielleicht ein bisschen. Es stimmt, es war eine Fülle von Erfahrungen in den ersten zwei Jahren, aber so ist es halt. Ich nehme das mal als Profileben hin und versuche so gut es geht damit umzugehen. Allerdings fehlen da ja noch die Erfolge, die wir in den zwei Jahren ja noch nicht so wirklich gehabt haben. Ich hoffe, dass es schon dieses Jahr passiert oder dann in den nächsten zwei Jahren, die ich ja sicher hier in Berlin bin. Da ist noch viel Raum für Verbesserungen.

**Auf dem Rückweg von der WM in Japan habe ich Sie gefragt, was Sie sich von Berlin und dem Dasein als Profibasketballer erwarten. Damals waren Sie unschlüssig. Wie sieht es jetzt aus? Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt? Was gefällt Ihnen, was stört Sie?**

Es ist natürlich eine Supersache, dass man seinen Lebensunterhalt mit dem verdient, was man am liebsten tut. Es macht mir nach wie vor viel Spaß, jeden Tag so intensiv zu trainieren. Es ist nicht so, dass ich der Sache müde geworden bin (lacht). Ansonsten kann es schon etwas eintönig werden. Ich finde, man muss aufpassen, dass man sich selbst auch in anderen Bereichen noch fordert oder versucht, noch Kontakt zu anderen Leuten und Aktivitäten zu haben. Das klappt hier eigentlich ganz gut, Berlin ist ja eine tolle Stadt mit einem großen Angebot, das ich so gut es geht zu nutzen versuche.

**Sie hatten sich vorgenommen, in Deutschland parallel zur Basketball-Karriere ein weiteres Studium aufzunehmen.**

**Hat das geklappt?**

Ich habe in Deutschland leider nichts Adäquates gefunden,



was an meinen Bachelor in Politikwissenschaften angeschlossen hätte. Deswegen habe ich mich auf die Suche im Internet begeben, und habe mich jetzt bei einen Master-Fernstudiengang „Internationale Beziehungen“ in England eingeschrieben. Da habe ich im Herbst angefangen und mache das jetzt so nebenbei. Das ist dann schon stressig, man ist ja wie die



Das bisherige „Spiel seines Lebens“ im Nationaltrikot: Joe Herber bei der EM 2007 gegen Italien.

Fotos (3): DBB/Camera 4

meisten Studenten geneigt, Sachen auf den letzten Drücker zu machen.

**Bundestrainer Dirk Bauermann hat bereits kurz nach Ihrer Verletzung gesagt, dass er weiter zu Ihnen hält und dass Sie in seinen Nationalmannschaftsplanungen für das olympische Qualifikationsturnier auf jeden Fall eine Rolle spielen. Das hört sich gut an, oder? Stehen Sie in Kontakt?**

Wir sind in Kontakt, haben ein paar Mal telefoniert. Es hat mich auch sehr gefreut, dass er weiterhin mit mir rechnet und ich hoffe, dass ich das Vertrauen zurückgeben und mich fit machen kann, damit ich dann auch eine gute Leistung bringe im Sommer.

Zuletzt waren Sie immer der jüngste Nationalspieler. Künftig sind Sie dann nach dem Abschied der Generation Femerling, Okulaja und Nowitzki auf einen Schlag einer der Erfahrensten. Was halten Sie von diesem Rollenwechsel?

Ich sehe dem eigentlich positiv entgegen. Vier Jahre Rookie-Dasein war ja auch nicht immer so gut (lacht). Ich glaube, es wird eine interessante neue Phase für die Mannschaft. Erst einmal die neue Findung, und vor allem, wer dann auch zu den nächsten Führungsspielern reifen wird. Ich denke, der Jan (Jagla – Anm. d. Red.) hat auf jeden Fall Potenzial dazu und noch ein paar andere. Ich freue mich darauf.

**Wie wichtig ist für Sie persönlich die Position des Bundestrainers?**

Es ist sicher wichtig, wer Bundestrainer ist. Neben dem fachlichen Wissen muss er auch eine Person sein, die integrativ ist, mit den Spielern kommuniziert und den Spielern auch andere Sachen vermitteln kann. Das hat Dirk Bauermann bisher immer sehr gut geschafft. Er vermag psychologisch und motivatorisch gut zu arbeiten und deswegen hoffe ich auch, dass er uns erhalten bleibt.

**Kommen wir nun zu einer vieldiskutierten Personalie: Chris Kaman. Glauben Sie, der Center mit deutschen Wurzeln kann das DBB-Team nach Peking führen?**

Ich kenne ihn vom Namen und habe ein paar Ausschnitte gesehen. Ich denke, er wird uns bestimmt helfen können. Dazu ist aber wichtig, dass er voll aufgenommen ist und weiß, wofür es wirklich geht und es für ihn nicht nur so eine Sommerbeschäftigung ist.

**Wie sehen Sie denn generell die Chancen, dass sich die deutsche Nationalmannschaft für Peking qualifiziert?**

Gut! (lacht).

Wir haben schon gute Chancen uns für Olympia zu qualifizieren. Das ist sicherlich keine einfache Aufgabe, denn die anderen drei europäischen Teams sind sehr stark. Das ist dann so eine Tagesformgeschichte, ob man die schlägt oder nicht. Bei den anderen Mannschaften weiß man halt nicht so genau. Mal sehen, wer kommt, wer mitspielt.

**Was bedeutet eine Teilnahme an Olympischen Spielen für Sie als Sportler und Mensch?**

Für mich wäre es die Erfüllung eines Traums. Ich kann mich noch erinnern, als ich die ersten Olympischen Spiele im Fernsehen gesehen habe, das war 1988, da war ich 5 Jahre alt und es hat mich



Auch wenn nach wie vor die Verteidigung seine große Stärke ist, hat Joe Herber auch im Ballvortrag seine Qualitäten. Hier beweist er das im EM-Spiel gegen Slowenien.

Foto: DBB/Camera 4

damals schon in seinen Bann gezogen, das ganze Ereignis. Und dann habe ich die Universiade-Erfahrung gemacht (2003 in Südkorea – Anm. d. Red.), die ich wirklich genossen habe. Bei Olympia dabei zu sein, ist nach wie vor das Größte für einen Athleten.

**Dirk Nowitzki hat sich vor kurzem eine Knie- und Knöchelverletzung zugezogen. Nach Ihrer Krankengeschichte eine "Kleinigkeit" – stehen Sie mit ihm in Kontakt und haben ihm ggf. Mut gemacht?**

Ich habe ihm eine SMS geschrieben, die hat er heute beantwortet. Ich habe ihm gute Besserung gewünscht. Er hatte mir damals bei meiner Verletzung auch eine SMS geschickt.

**Was fällt Ihnen ein, wenn ich Ihnen das Stichwort „Italien“ zurufe?**

(lacht) Da kann ich nur grinsen. Es war einfach ein Spiel, in dem viel zusammengepasst hat für mich, wo ich meine Würfe

reingemacht habe und das Glück hatte, in einem entscheidenden Spiel einen guten Tag zu haben. Das sind einfach gute Erinnerungen.

**Würden Sie das als eine Art Wendepunkt in Ihrer Karriere bezeichnen?**

Ich glaube, ich habe vorher auch schon gute Spiele gemacht, war aber nicht so auffällig. Das ist aber eh' mein nächster Schritt, den ich gehen muss, dass ich im Angriff aggressiver bin. Das hat in dem Italien-Spiel ganz gut geklappt und meinem Selbstvertrauen sehr geholfen. Aber es ist trotzdem lustig, wie sich die ganze Wahrnehmung in der Öffentlichkeit geändert hat, es war ja wirklich nur ein – wenn auch wichtiges – Spiel, und auf einmal wird man so in den Himmel gehoben, was ja eigentlich Quatsch ist. Da muss man die Kirche im Dorf lassen. Das hat mir wieder gezeigt, wie solche Ereignisse die Wahrnehmung von anderen Leuten verändern können. ●



Auf dem Weg zurück auf das Spielfeld musste Joe Herber den Krafraum der Max-Schmeling-Halle in Berlin häufiger als gewöhnlich aufsuchen. Die Kraft im Bein ist wieder da, was bleibt, ist momentan noch eine gelegentliche mentale Sperre.

Foto: Büker

## Zwei kleine Schritte auf einem großen Weg...

Von Christoph Büker

Ein grauer Donnerstag Abend in Berlin. Versammelt hat sich in der Berliner Max-Schmeling-Halle C ein Teil der Zukunft des deutschen Basketballs. Ich beobachte Joe Herber bei seinen Comeback-Bemühungen nach seinem Kreuzbandriss. Mit ihm sind Nicolai Simon, Philip Zwiener und Oskar Faßler zum Einzeltraining gekommen. Sie unterstützen Joe ebenso wie ALBA-Co-Trainer Petar Aleksic, der für das Programm verantwortlich ist. Ich habe das kurze Vorgespräch mit Joe im Ohr und beobachte genau anhand seiner Hinweise. Es wird lange dauern, bis ich etwas bemerke....

Beim Aufwärmen (2er-Pässe, verschiedene Pass- und Dribbelformen, Stretching) würde man als Unwissender kaum zu sagen vermögen, wer denn der verletzte Spieler ist. Petar Aleksic kommt zu mir



und erzählt, dass er fast jeden Tag Einzeltraining mit Joe macht, dass man daran arbeite, beide Knie gleich zu belasten, dass es in erster Linie eine mentale Sache sei und dass seine „first option“ sei, Joe bis zum Sommer mit der Nationalmannschaft wieder hundertprozentig fit zu machen.

Das Training geht weiter mit kombiniertem Wurftraining, d.h. Wurf mit vorheriger Bewegung (Curl), Wurf mit verschiedenen Dribblings. Es wird schneller, intensiver, belastender, der Schweiß fließt in Strömen. Und da glaube ich, hin und wieder erste Grenzen bei Joe zu entdecken, in der seitlichen Bewegung mit Druck, bei der ein Hauch von fehlender Balance und Stabilität festzustellen ist. Aber die Intensität steigt weiter, Aleksic feuert an („schneller, schneller, explosiv“), man macht sich ein Bild davon, was es bedeutet, so etwas Tag für Tag über viele Wochen lang über sich ergehen zu lassen.

Schließlich wird Basketball gespielt, 2 gegen 2, stark reduziert auf 1 gegen 1. Joe spielt mit Nicolai Simon und bekommt von Philip Zwiener erst einmal zwei Würfe mitten ins Gesicht eingeschenkt. „F.“ kommt es wenig galant aus seinem Mund. Aber er beißt sich förmlich in das Spiel, das jeweils bei elf Punkten zu Ende ist, trifft selber und zieht auch erfolgreich zum Korb. Mit Körperkontakt in der Luft, mit Foul, mit anschließendem Freiwurf-(Trefen). Jetzt erkenne ich keine Hemmungen mehr, nur das gelegentliche

Verzögern bei Richtungswechseln. Genau dieses Verzögern, diese wenigen Sekundenbruchteile, aber erkennbar, würde momentan wohl noch gnadenlos ausgenutzt, wenn Joe spielen würde. Die ersten beiden Sätze bis elf verlieren Joe und Nicolai, weil Oskar Faßler kaum zu stoppen ist. Eigentlich ist Schluss, aber so möchte Joe nicht aufhören. Also fordert er einen 3. Satz, den er mit purem Willen mit 11:3 gewinnt. Der Ansatz eines Lächelns steht auf seinem angestregten Gesicht. Mit gutem Gefühl kann er in die anschließenden Wurfserien von der 3-Punktlinie gehen...

Tags darauf, es ist 10.30 Uhr und noch genauso grau. Krafttraining in den Katakomben der Max-Schmeling-Halle ist angesagt. Auch das gehört für Joe zum Tagesablauf fast so dazu wie das Zähneputzen. Dementsprechend souverän spult er sein Programm herunter, fährt Rad auf dem Ergometer, steigt auf wackelige Kissen, um seine Oberschenkelmuskulatur anzusprechen und zu stabilisieren, stärkt mit verschiedenen Übungen seine Oberkörper-Muskulatur und freut sich über die Abwechslung, als ein gut gelaunter Patrick Femerling ebenfalls den Krafraum betritt und seine Übungen beginnt. Ziemlich genau 90 Minuten arbeitet Joe an diesem Morgen gegen seine Kraftdefizite und für ein möglichst baldiges Comeback.

Und wieder sind zwei kleine Schritte gemacht. Nichts besonderes eigentlich, schon gar nicht für Joe, der in den vergangenen Wochen und Monaten unzählige dieser Schritte gegangen ist. Irgend-einer der kommenden Schritte wird der letzte sein, der letzte auf dem Weg zurück auf das Spielfeld. ●



# Talente mit Perspektive

Der Endspurt steht an: Das neue Nachwuchsprojekt der ING-DiBa und des Deutschen Basketball Bundes, „Talente mit Perspektive“ geht in die finale Runde. Am 11. und 12. Mai werden in der August-Bebel-Sporthalle in Wetzlar die 96 talentiertesten Jungen und Mädchen aus ganz Deutschland ihr Können den Bundestrainern zeigen. Nachdem an vier bundesweiten Standorten Vorauswahlturniere stattfanden, bei denen die Bundestrainer 48 Jungen und 48 Mädchen ausgewählt haben, treten in Wetzlar am Pfingstwochenende acht neuformierte Regionalteams an. Zum Abschluss des Turniers werden dann jeweils die zwölf talentiertesten Mädchen und Jungen für den ING-DiBa U 14 Perspektivkader nominiert.



## Bundestrainer übernehmen die Sichtung der Talente

Die Sichtung der Spielerinnen und Spieler liegt in den Händen der Bundestrainer. So werden Dirk Bauermann (Herren-Bundestrainer), Imre Szittyá (Damen-Bundestrainer), Kay Blümel (U18 männlich), Reiner Chromik (U18 weiblich), Alexander Krüger (U16 männlich) und Julia Gajewski (U 20 weiblich) in Wetzlar selbst vor Ort sein und den Basketballnachwuchs unter die Lupe nehmen. Die

Bundestrainer benennen dann direkt nach den Finalspielen (ab 11.00 Uhr) die beiden ING-DiBa Perspektivkader. Nach den Vorauswahlturnieren stellen die Landesverbände Bayern und Niedersachsen mit jeweils 13 Spielerinnen und Spieler die größte Anzahl an ausgewählten Talenten, die am Finalturnier teilnehmen. Gefolgt vom Landesverband Berlin, der zwölf Spieler/innen stellt und dem Hessen mit elf Spieler/innen. Insgesamt nehmen an diesem Finalturnier Talente aus 14 verschiedenen Bundesländern teil.

## Rollstuhlbasketballer beim Finale – Auf dem Weg zu den Paralympics

Beim Finalturnier ist zudem der Basketball-Perspektivkader des Deutschen Rollstuhlsport Verbandes dabei. Die Sportler/innen präsentieren sich in Wetzlar den eigenen Bundestrainern und betreiben zugleich Werbung für ihre Sportart betreiben. Auch bei den ebenfalls von der ING-DiBa gesponserten Rollstuhlbasketballer/innen sind Trainer der beiden Nationalmannschaften, die beide an den Paralympics in Peking (6.-17.09.08) teilnehmen, als Talentscouts dabei. So beobachten Frits Wiegmann und Siggie Mörthl (Bundestrainer Herren) wie auch Holger Glinicki und Peter Richarz (Bundestrainer Damen) vor Ort ihre Schützlinge.

## ING-DiBa bringt Jugendliche mit den Stars zusammen

Zum Abschluss des Projektes „Talente mit Perspektive“ treffen die 24 ausgewählten Talente ihre Vorbilder aus den aktuellen Nationalmannschaften. Die Jungen wer-

den im Juli von der ING-DiBa zu einer Begegnung mit der Nationalmannschaft um Superstar Dirk Nowitzki eingeladen. Bei den Mädchen müssen sich die jungen Sportlerinnen bis zum September gedulden. Dann ermöglicht ihnen die ING-DiBa ein Treffen mit dem Team von Bundestrainer Imre Szittyá bei den Qualifikationsspielen für die Europameisterschaft 2009. Für das Bundesjugendlager 2009 überprüfen die Bundestrainer die Entwicklung der Spieler/innen aus den ING-DiBa Perspektivkademern und berücksichtigen sie entsprechend bei der Einladung. ●

Jens Bachmann



## Imre Szittyta sichtete in Dessau

84 Mädchen in der Altersklasse U14 aus sieben verschiedenen Bundesländern nahmen an dem Vorauswahlturnier in der Sporthalle des Hugo-Junker-Berufsschulzentrums in Dessau-Roßlau teil. „Ich freue mich, dass die ING-DiBa und der Deutsche Basketball Bund sich für den Standort Dessau und das Bundesland Sachsen-Anhalt als Austragungsort für dieses Nachwuchsturnier entschieden haben“, sagte der Oberbürgermeister der Sportstadt Dessau-Roßlau, Herr Klemens Koschig.

Die Sichtung der Spielerinnen lag in der Hand von Bundestrainer Imre Szittyta (Damen) sowie von Reiner Chromik (U18 weiblich) und Alexandra Maerz (U16). Die DBB-Trainer waren an beiden Turniertagen vor Ort und nahmen die Spielerinnen unter die Lupe. Unterstützt wurden Sie vom ehemaligen Bundestrainer Bernd Röder. Des Weiteren wur-

den die zuständigen Landestrainer der einzelnen Talentteams in die Auswahl der neu formierten Regionalteams mit einbezogen.

Das Turnier in Dessau gewann das Talentteam aus Bayern. Die Mannschaft aus Bayern schlug im Finale das Team aus Niedersachsen. Im kleinen Finale gewann die Mannschaft aus Sachsen gegen das Team aus Sachsen-Anhalt.

Turnierergebnis:

1. Bayern
2. Niedersachsen
3. Sachsen
4. Sachsen-Anhalt
5. Berlin
6. Thüringen
7. Brandenburg

## Bauermann sichtete in Nürnberg

Beim männlichen Nachwuchs standen 96 Jungen aus acht Bundesländern bei Bundestrainer Dirk Bauermann in Nürnberg auf dem Prüfstand. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den Präsidenten des Bayerischen Basketball Verbandes, Dr. Winfried Gintchel, und Gastgeber Markus Schmidt von den Frankenbasket. Nürnbergs Bürgermeister Horst Förther war am Sonntag vor Ort, um sich selbst ein Bild von den jugendlichen Basketballern zu machen. „Ich freue mich, dass sich die ING-DiBa und der Deutsche Basketball Bund für Nürnberg als Standort entschieden haben. Den 24 nominierten Kaderspielern gratuliere ich recht herzlich und wünsche Ihnen auf Ihrem weiteren Weg viel Erfolg.“

An beiden Spieltagen sichteten die Bundestrainer Frank Menz (A2-Kader Her-

ren), Kay Blümel (U18) und Alexander Krüger (U16) die Spieler und waren begeistert von dem hohen Niveau der Mannschaften. Auch Holger Geschwindner, Mentor von NBA-Star Dirk Nowitzki, fand die Zeit vorbeizuschauen. Am Sonntag bekam das Trainergespann Unterstützung durch Schirmherr Dirk Bauermann (A1-Kader Herren). „Ich freue mich, dass der Deutsche Basketball Bund mit der ING-DiBa einen Partner gefunden hat, der Impulse im Bereich der Jugendförderung setzt und Anreize für den deutschen Basketball schafft. Für den ein oder anderen dürfte das Wochenende in Nürnberg ein erster Schritt in Richtung einer erfolgreichen Basketballkarriere gewesen sein.“ Nach den spannenden Platzierungsspielen nominierten die Bundestrainer in Absprache mit den Landestrainern 24 Spieler für das Finale. Am Ende des zweitägigen Turniers setzte sich im Finalspiel das Team aus Baden

## Die nominierten 24 Spielerinnen:

### Team Dessau 1:

Jana Gentner (TuS Bad Aibling), Alina Hartmann (DJK Don Bosco Bamberg), Fanny Szittyta (TSV Nördlingen), Elisa Wiechmann (TuS Bad Aibling), Sandra Wimmer (TuS Bad Aibling), Stefanie Wiesnet (TuS Holzkirchen), Jasmin Ehrenfeld (Chemnitzer Basketgirls), Mary Ann Mihaly (Chemnitzer Basketgirls), Christin John (Chemnitzer Basketgirls), Christin Thomas (Chemnitzer Basketgirls), Jessica Grosser (SSV „Woodstreet Giants“ Fürstenwalde), Alexandra Ruppe (LadyBaskets Jena)

### Team Dessau 2:

Juliane Elsner (BG 74 Göttingen), Melina Knopp (Osnabrücker TB), Kristina Kuhlmann (BG Rotenburg), Hannah Pakulat (BG Rotenburg), Gesa Theuer (TV Vörden), Mascha Treblin (BG Rotenburg), Mara Grieshop (TuS Lichterfelde), Bianca Schumann (TuS Lichterfelde), Hannah Siegrid (TuS Lichterfelde), Elisa Hebecker (SV Halle), Mareike Müller (USV Halle), Anna Lisa Sievers (USV Halle).

## Die nominierten 24 Spieler:

### Team Nürnberg 1:

Tim Leonhardt (TV Saarlouis), Markus Mölendorf (BC Dresden), Rick Johnson (BC Wiesbaden), Henry Volkert (MTV Gießen), Moritz Tieleman (TVG Baskets Trier), Kalidou Diouf (USC Heidelberg), Philipp Winter (Förderverein Bamberg), Niklas Würzner (USC Heidelberg), Lasse Steinort (USC Heidelberg), Christoph Dippold (Förderverein Bamberg), David Taylor (BBC Bayreuth), Phillip Daubner (Post SV Nürnberg/ Franken-Hexer)

### Team Nürnberg 2:

Nicolas Burghard (TV Saarlouis), Kilian Leuteritz (BV Chemnitz), Max Leonhardt (BV Chemnitz), Johannes Becker (Eintracht Frankfurt), Danimir Doncevic (Post SV Koblenz), Malik Müller (SG Urspringschule), Lucas Wagner (Förderverein Bamberg), Paul Zipser (USC Heidelberg), Jonas Voitl (TV Weil 1884), Marius Eberhardt (BBC Nürnberg/ Franken-Hexer), Hendrik Land (Förderverein Bamberg), Nicolas Wolff (ASC TH Mainz)

Württemberg gegen das Team aus Bayern durch. Das Spiel um Platz drei gewann Hessen gegen Rheinland-Pfalz.

Turnierergebnis:

1. Baden-Württemberg
2. Bayern
3. Hessen
4. Rheinland-Pfalz
5. Sachsen
6. Sachsen-Anhalt
7. Saarland
8. Thüringen





Darauf hoffen die Organisatoren in Langen: großartige Stimmung wie damals am Finaltag des TOP4 in Paderborn. Insgesamt 1250 Basketballfans fanden den Weg nach Paderborn und verwandelten die Sporthalle am Masperrnplatz in ein Tollhaus.

Fotos (2): Schöning

# NBBL blickt nach Langen

## Als Ausrichter des TOP4 fungiert der TV Langen

Von Thorsten Jordan

**W**er stellt die beste U19-Mannschaft der Nachwuchs Basketball Bundesliga (NBBL) und beerbt den amtierenden Deutschen Meister Team Urspringschule Schelklingen? Die Antwort auf diese spannende Frage gibt es am 1. Juni in Langen, gelegen inmitten des Städtedreiecks Frankfurt-Darmstadt-Offenbach. Ort des Geschehens ist dann die Georg-Sehring-Halle an der Berliner Allee, wo das NBBL-Finale um 13:30 Uhr angepfiffen wird.

Hatte sich der NBBL-Ligaausschuss im vergangenen Jahr bei der Vergabe des TOP4 in Richtung Norden bewegt und den Paderborn Baskets den Zuschlag gegeben, orientierten sich die Verantwortungs-träger nun in Richtung Süden und beauftragten den TV Langen mit der Austragung der Final-

runde. Welchen Stellenwert die Nachwuchs-Bundesliga bereits in der zweiten Saison genießt, unterstrich erst kürzlich Uwe Albersmeyer. Der Geschäftsführer der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung des deutschen Nachwuchsbasketball GmbH zeigte sich nämlich angesichts der großen Resonanz, insgesamt hatten acht Bewerber ihre Unterlagen eingereicht, sichtlich beeindruckt. Beim ersten Mal waren es lediglich fünf Vereine, die als Veranstalter fungieren wollten. Reges Interesse bekundeten jetzt die Junior Baskets Oldenburg, die FUNKWERK Junior Baskets Jena, das BBLZ Mittelhessen, TSV Tröster Breitengrößbach und erneut die Paderborn Baskets. Dazu gesellten sich mit ETB Schwarz-Weiß Essen und TSV 1861 Nördlingen sogar zwei Vereine, die kein NBBL-Team am Start hatten.

Gejubelt werden durfte aber in Langen und erst Recht bei NBBL-Coach Jürgen Barth, der mit seinem Team des TVL natürlich vor heimischer Kulisse zum

ganz großen Wurf ausholen möchte. Vorausgesetzt seine Schützlinge, die neben dem Titelverteidiger Urspringschule Schelklingen und ALBA Berlin als



Jürgen Barth, NBBL-Trainer vom ausrichtenden TV Langen, will vor heimischer Kulisse zum ganz großen Wurf ausholen.

Foto: Lothar Thoss



## Wegbeschreibung

### Anfahrt über die Autobahn A5:

Von der A5 kommend, fahren Sie in Richtung Langen. Nach der ersten Ampel verlassen Sie die Umgehungsstraße und fahren Richtung Stadtmitte ab. Wiederum an der ersten Ampel biegen Sie dann rechts auf die Berliner Allee ab und folgen Sie dem Straßenverlauf. Nach etwa 1000 Meter finden Sie auf der rechten Seite die Georg-Sehring-Halle.

### Anfahrt über die Autobahn A661:

Von der A661 kommend biegen Sie auf die Nordumgehung Richtung Mörfelden/A5 ab. An der dritten Abfahrt biegen Sie nach rechts, in Richtung Stadtmitte ab und gelangen dann automatisch auf die Mörfelder Landstraße stadteinwärts. Danach biegen Sie an der ersten Ampel rechts auf die Berliner Allee ab und folgen Sie dem Straßenverlauf. Nach etwa 1000 Meter finden Sie auf der rechten Seite die Georg-Sehring-Halle.

### Anfahrt über Stadtmitte:

Von der Stadtmitte kommend, überqueren Sie zuerst die Eisenbahnbrücke und folgen der Mörfelder Landstraße. An der zweiten Ampel nach der Brücke biegen sie links auf die Berliner Allee ab und folgen Sie dem Straßenverlauf. Nach etwa 1000 Meter finden Sie auf der rechten Seite die Georg-Sehring-Halle.

die Ursprungsschule Schelklingen, die gegen MTV Kronberg antritt, auch in dieser Saison wieder den stärksten Kader, aber dann nennt er auch schon den TSV, gefolgt von ALBA Berlin, die sich im Stadtderby mit IBBA Berlin messen.

Zum zweiten Mal das TOP4 erreichen will auch die SG Bonn/Rhöndorf, die auf den Bramfelder SV trifft. Aufgrund der Paarungen besteht somit die Möglichkeit, dass wie im vergangenen Jahr, Bonn/Rhöndorf, Schelklingen und Breitengrüßbach im Halbfinale stehen. Der Titelverteiger bezwang damals die Phoenix Hagen Juniors im Finale und Bonn/Rhöndorf feierte Platz drei gegen den TSV Tröster.

„Ich habe die Atmosphäre vor einem Jahr in Paderborn miterlebt. Die Stimmung war sagenhaft. Und das, obwohl die Hausherren gar nicht dabei waren“, erinnert sich Barth gerne zurück. Für ihn also kaum auszudenken, was sich in der Georg-Sehring-Halle ereignen würde, sollte der TV Langen das Viertelfinale überstehen. ●



Headcoach Pete Miller vom Team Bonn/Rhöndorf belegte mit seinen Basketballern in Paderborn Platz 3 und spekuliert auch diesmal wieder mit der Teilnahme am TOP4.

Favoriten gelten, überstehen das Viertelfinale, das im Modus „Best of Three“ ausgespielt wird. „Sollten wir es schaffen, ist diese Veranstaltung für uns ein absolutes Highlight. Vor allem für die Spieler des älteren Jahrgangs“, sagt Barth, der bei einem Scheitern keinen Hehl aus seiner Enttäuschung machen würde. „Wir haben mit den Spielern lange diskutiert. Und es gab durchaus Akteure, die lieber auswärts angetreten wären. Aber letztlich war die Mehrheit schließlich dafür, dass wir uns bewerben. Mag sein, dass der Druck jetzt etwas höher ist, dennoch wollen wir es packen.“

Nun geht es aber erst einmal darum, die Hausaufgaben im Viertelfinale gegen den TSV Breitengrüßbach zu erledigen. Wahrscheinlich kein Selbstläufer. Zwar stellt für Barth

## Infokasten

Georg-Sehring-Halle  
Berliner Allee 91  
63225 Langen

Fassungsvermögen: 1.100 Zuschauer  
Parkplätze: Ausreichend an der Berliner Allee vorhanden

Voraussichtliche Ticketpreise:

Das Ticket für einen Spieltag kostet 3 Euro und die Turnierkarte 5 Euro (ohne Ermäßigung bei freier Platzwahl).

Halbfinale 1: Samstag, 31. Mai  
(16 Uhr)

Halbfinale 2: Samstag, 31. Mai  
(18:30 Uhr)

Spiel um Platz 3: Sonntag, 1. Juni  
(11 Uhr)

**NBBL-Finale: Sonntag, 1. Juni  
(13:30 Uhr)**



## ING-DiBa Junior-Camps 2008

Im Sommerprogramm der Herren-Nationalmannschaft wird es auch in diesem Jahr drei weitere ING-DiBa Junior-Camps in Halle (Westf.) (28.06.08), Bamberg (04.07.08) und Mannheim (11.07.08) geben. Insgesamt 225 Kinder und Jugendliche (75 pro Standort) im Alter von 10-14 Jahren bekommen dort die Möglichkeit, ihre basketballerischen Fähigkeiten zu testen und zu verbessern. Dabei werden sie in einem mehrstündigen Programm professionell angeleitet und betreut. Die sportliche Leitung der Camps hat seit 2003 Bernd Röder, der jahrelang als Bundestrainer für Nachwuchsmannschaften verschiedener Altersklassen verantwortlich war.

Im ING-DiBa Junior-Camp legen alle Teilnehmer das Spielabzeichen Basketball in Silber ab. Mit dem Spielabzeichen werden die Kids nachhaltig motiviert, weiterhin Basketball zu spielen. Den krönenden Abschluss der ING-DiBa Junior-Camps bildet jedoch immer der Besuch eines Länderspiels der Herren-Nationalmannschaft, zu dem die ING-DiBa jede/n Teilnehmer/in mit einer erwachsenen Begleitperson einlädt. Als Höhepunkt können die Jugendlichen nach einem Tag Training noch ihre Stars live in Aktion erleben und vielleicht das eine oder andere Autogramm ergattern.

In Halle (Westf.) spielt das Team um Dirk Nowitzki gegen Polen, den EM-Gastgeber von 2009. Beim Supercup in Bamberg warten mit Griechenland, Slowenien und Puerto Rico gleich drei starke Teilnehmer der Olympiaqualifikation auf das deutsche Team, das sich beim vorolympischen Turnier in Athen (vom 14. – 20.07.2008) auch einen Startplatz für die Olympischen Spiele in Peking 2008 sichern will. Am 04.07.08 spielt die Mannschaft um Dirk Nowitzki im Halbfinale in Bamberg gegen Puerto Rico. In Mannheim trifft die deutsche Mannschaft auf die Kanadier, die ebenfalls am Turnier in Athen teilnehmen.

Die Teilnahme an den Camps ist kostenlos, die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt. Anmeldung bitte per Mail.

Kontakt:

BWA/Projektbüro ING-DiBa Junior-Camps  
Schwanenstr. 6-10

58089 Hagen

Tel.: 0 23 31 – 10 61 16

Fax: 0 23 31 – 33 28 54

bachmann@bwa-basketball.com



DBB-Bundestrainer Imre Szittya hat mit der jungen Centerin noch viel vor: „Ich halte sehr viel von Katja und bin mir sicher, dass wir von ihren Qualitäten sowohl in der Offensive als auch in der Defensive in der EM-Qualifikation profitieren können.“  
(Bild oben) Foto: DBB

Katja Bavendam im Trikot des Saint Francis College, für das sie 11 Punkte, 8,3 Rebounds und 2,4 Blocks erzielt. (Bild links) Foto: Saint Francis College

# Katja allein in New York

## Für die Nationalspielerin dreht sich alles um den orangenen Ball

Von Elisabeth Kozlowski

Ich treffe die deutsche Nationalspielerin und Centerhoffnung Katja Bavendam – typisch amerikanisch – im Starbucks, das direkt neben dem Saint Francis College im New Yorker Stadtteil Brooklyn liegt. Sie sieht müde aus – die Erklärung dafür folgt sogleich: „Wir hatten heute morgen von 6 bis 9 Uhr Training, weil ich heute Nachmittag einen Kurs habe und deshalb zu unserer normalen Trainingszeit nicht kann“, erzählt Katja. Dadurch wird deutlich, worauf das Trainergespann des Saint Francis College Wert legt: alles für ihren Superstar – Katja Bavendam. Sie führt ihr Team mit 11 Punkten, 8,3 Rebounds und 2,4 Blocks an.

Nach dem Kaffee führt mich Katja durch ihr College in Brooklyn: die Sporthalle, den Locker Room ihres Basketballteams, die Fitnessräume und einige ihrer Klassenzimmer. Sie ist ein Senior am College und steht somit kurz vor dem Abschluss. (Anm. der Redaktion: Katja hat ihr Bachelor Studium in Information Technology in der Zwischenzeit mit der Bestnote abge-

schlossen.) Mit dem Dasein des Seniors ist in den USA auch immer ein gewisser Status verbunden: „Unsere Trainerinnen betonen gerne, dass wir die Mannschaft führen sollen – auf dem Feld und auch abseits davon.“

Auch außerhalb des Basketballfeldes dreht sich fast alles um den orangenen Ball: Katja erzählt, dass sie seit vier Jahren ausschließlich mit Teamkameradinnen zusammen wohnt – auf Anweisung ihrer Trainerinnen. Mit vier ihrer Mitspielerinnen teilt sich Katja ein kleines Apartment. „Unsere Trainerinnen finden es wichtig für den Teamgedanken. Ich finde es okay, aber nicht unbedingt beruhigend. Aber in diesem Jahr konnten wir uns die Zimmerverteilung aussuchen. Im letzten Jahr haben die beiden Trainerinnen bewusst die Spielerinnen zusammengesteckt, die sich nicht so sehr mochten. Das war aber eher noch stressiger als sinnvoll“, blickt die 23-jährige kritisch in die Vergangenheit.

Die Vergangenheit ist kein gutes Stichwort für die junge Nationalspielerin, der es bisher aber leider nicht vergönnt war, mit dem Adler auf der Brust für Furore zu sorgen. Kurz vor dem Beginn der Europameisterschaft 2007 warf sie eine komplizierte Knieverletzung aus der Bahn. „Die Operation und die anschließende Reha waren aber unaufschiebbar für mich. Natürlich bin ich immer noch traurig, dass ich nicht dabei sein konnte.“ Verfolgt hat sie das Auf und Ab des deutschen Teams mit dem Überraschungssieg gegen die Tschechinnen und darauf folgend das bittere Aus durch Niederlagen gegen vermeintlich schwächere Teams über das Internet und durch Kontakt mit den Spielerinnen vor Ort.

Über die Zukunft spricht die sympathische Norddeutsche dagegen viel lieber: mit ihrem Team aus dem College will Katja unbedingt noch einmal die Play-Offs erreichen und dort die bisher durchwachsene Saison zu einem guten Ende bringen. (Anm. der Redaktion: in den

Überragend: auf Katjas Schultern lastet im Saint Francis College eine Menge Verantwortung. Dies und vieles mehr erzählte sie DBB-Journal-Redakteurin Elisabeth Kozlowski (li.) in New York.

Foto: DBB



Play-Offs schied das Saint Francis College nach gutem Spiel gegen den späteren Sieger der Division aus.) Dann soll es für Katja richtig losgehen: Sie plant, bei den Try-Outs für die WNBA zu spielen und hofft, dort entdeckt zu werden. „Ich spiele hier an einem sehr kleinen College, was für viele Scouts unattraktiv ist. Klar, meine Größe von 2,03 Metern hat sich schnell rumgesprochen in der Liga, aber bisher hat sich noch nichts Festes für meine Zukunft ergeben.“ Was sie bei den Try-Outs erwartet, weiß sie noch nicht genau, daher hat sie Kontakt zu ihrer Nationalmannschaftskollegin Linda Fröhlich (ehemalige Spielerin der University of Las Vegas und New York Liberty, jetzt bei Taranto Cras Baskets in Italien, Anmerkung der Redaktion) aufgenommen. „Witzig ist, dass ich Linda noch nie persönlich getroffen habe“, lacht sie. „Entweder Linda war im Ausland, wenn ich an Lehrgängen teilgenommen habe, oder es war wie letzten Sommer: ich musste verletzungsbedingt abreisen, kurz bevor Linda zum Team gestoßen ist“. Ob sie wie Linda zunächst in den USA spielen wird oder ob es sie zurück nach Europa oder Deutschland zieht, wird sich in den nächsten Monaten entscheiden. Katja steht zukünftigen Aufgaben offen entgegen: „Ich weiß noch nicht, was die Zukunft bringt: ich freue mich auf jeden Fall auf etwas Neues! Ob das jetzt in der WNBA sein wird oder irgendwo in Europa, weiß ich noch nicht. Sicherlich ist es mein Traum, in der WNBA zu spielen,

nur, ob das jetzt sein wird, kann ich nur hoffen, aber nicht sicher sagen.“

Für die kommende WNBA-Saison steht der Draft noch aus. Katja hat in der Zwischenzeit einen Agenten engagiert und rechnet sich gute Chancen aus – will sich aber nicht alleine darauf verlassen. „Falls der Draft nicht klappen sollte, habe ich einen Platz im Tryout Camp bei den San Antonio Silverstars. In diesem Camp sind auch Olaf Lange (ehem. Damenbundestrainer) und Sandy Brondello (ehem. Damenbundesligaspielerin) im Coaching Staff – da wird also kein Heimweh aufkommen. Ich bin gespannt, was sich in den kommenden Monaten für meine Zukunft ergibt.“, blickt sie positiv auf den nächsten Abschnitt ihrer Karriere.

Eins ist sicher: von Katja Bavendam wird man in der Zukunft noch einiges hören. ●

**Zur Person: Katja Bavendam**

**Geboren am:**

**02.01.1985 in Hambergen bei Bremen**

**Größe: 2,03 m**

**Position: Center**

**Erstes Länderspiel am:**

**25. August 2007**

**Bisherige Vereine:**

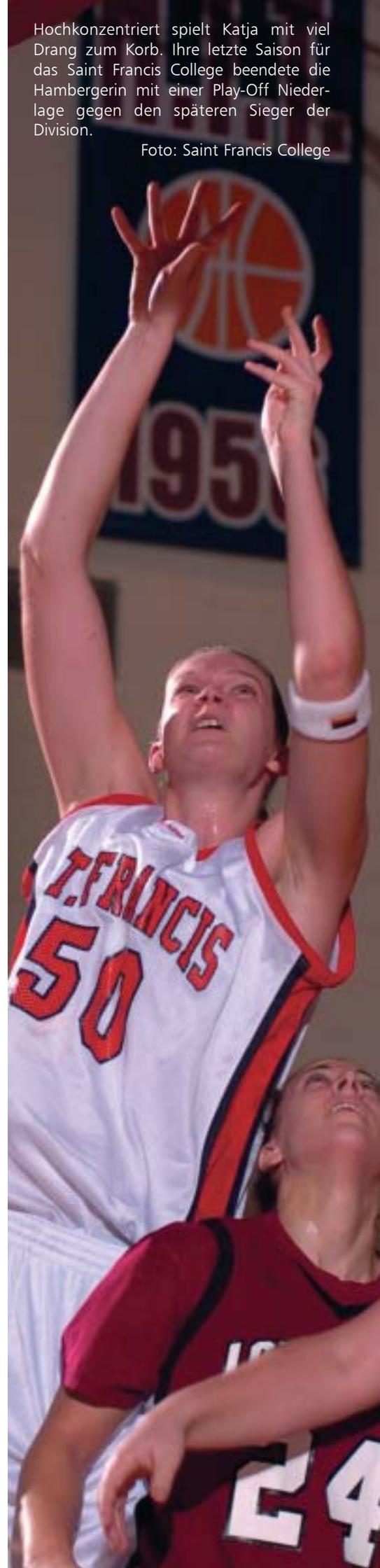
**BC VSK Osterholz-Scharmbeck (1999-2002),**

**Hagen Huskies/BG Dorsten (2002-2004)**

**Weitere Infos zu Katja Bavendam im Internet: <http://www.basketball-bund.de> sowie <http://www.sfcathletics.com>**

Hochkonzentriert spielt Katja mit viel Drang zum Korb. Ihre letzte Saison für das Saint Francis College beendete die Hambergerin mit einer Play-Off Niederlage gegen den späteren Sieger der Division.

Foto: Saint Francis College



# Nationalspieler im Netz

Von Elisabeth Kozlowski

## Homepage Dirk Nowitzki

Die seit 2007 in neuem Design gehüllte interaktive Homepage von Dirk Nowitzki ([www.41-world.com](http://www.41-world.com)) bietet die komplette Bandbreite für Fans aus aller Welt: ein lebendiges Forum, aktuelle Statistiken, eine Fotogalerie mit On- und Off-Court-Bildern, sowie einen Blog, in dem Dirk sich häufig selber zu Wort meldet. Als besondere Highlights findet man in Dirks Blog Videos aus früheren Tagen: beim Skifahren oder Basketballspielen mit dem Schulteam. Kurzum: die adäquate Homepage für den Superstar des deutschen Basketballs!

Dirk über seine Homepage: "Das Ziel ist es nicht nur, dass Fans virtuell aktiv sind, sondern dass die 41-world Leute von überall auf der Welt auch im realen Leben zusammenbringt"

## Homepage von Nike

Auf der Homepage ([www.dirkkommt.com](http://www.dirkkommt.com)) stellt der persönliche Ausrüster von Dirk Nowitzki und der deutschen Nationalmannschaft seine Schuhe und weitere Produkte vor. Absolutes Highlight: der Besucher kann dem berühmten Moorhuhn-Beispiel folgen und wie Dirk mit der Faust Käfer treffen. Zum Hintergrund: bei einer Pressekonferenz nach einem Spiel der Dallas Mavericks lief ein Käfer über den Tisch, an dem Dirk saß – ohne groß nachzudenken machte der Nationalspieler kurzen Prozess mit dem Käfer.



## Homepage Linda Fröhlich

Auch bei Linda Fröhlichs Homepage ([www.lindafröhlich.com](http://www.lindafröhlich.com)) steht die Internationalität ihrer Karriere im Vordergrund: zunächst kann der Besucher zwischen der deutschen und der englischen Version auswählen. Im Menübereich informiert Linda ihre Fans über ihren Weg zum Basketball, ihren Glauben sowie basketballerische und private Neuigkeiten. Zudem erhalten ihre Fans Information über Basketballcamps, die für den Herbst dieses Jahres geplant sind. Linda ist die einzige deutsche Nationalspielerin mit

Internetpräsenz und vertritt nicht nur den Damenbereich des DBB wacker!

## Homepage Steffen Hamann

Unter [www.steffen-hamann.net](http://www.steffen-hamann.net) präsentiert der Aufbauspieler der deutschen Nationalmannschaft und der Brose Baskets Bamberg seine Welt: er berichtet von Woche zu Woche aus seinem Leben auf und abseits des Basketballplatzes. Zudem können sich Steffens Fans über die TOP6 zu diversen Bereichen (Filme, Bücher, Essen, Locations, Cocktails) des Point Guards mit der Nummer 6 auf dem Rücken informieren. Beim Surfen auf der Homepage können Steffens Fans außerdem seiner Lieblingsmusik lauschen und sich in der Fancorner auf einem der Fotos wiederfinden. Der Bezug zu seinen Anhängern liegt dem Bamberger besonders am Herzen, deswegen plant er für die Zukunft einen Chat. Die Homepage mit dem größten regionalen Bezug: kein Wunder in „Freak City“! Steffen über seine Homepage: „Mit dieser Website will ich etwas zu der Begeisterung am Basketball beitragen, ich will den Dialog fördern und meinen sensationellen Fans etwas zurückgeben.“



## Homepage Ademola Okulaja

Wie Linda Fröhlich und Dirk Nowitzki hat auch Ademola Okulaja diverse internationale Stationen in seiner Karriere durchlaufen. Das spiegelt sich auch auf



seiner Homepage ([www.okulaja.de](http://www.okulaja.de)) wider, die man in sage und schreibe vier verschiedenen Sprachen (deutsch, englisch, spanisch und russisch) besuchen kann. Neben der erkennbaren Internationalität besticht Ademolas Homepage vor allem durch seine enge Vernetzung zu seinem

Ausrüster Streetlife. Die eigens angefertigten „Warrior-Shirts“ lassen sich direkt über die Internetseite bestellen. Zudem hat Ademola eine MySpace-Homepage, um zusätzlich mit seinen Fans aus aller Welt kommunizieren zu können. ●

### GSC 2008 in Herten

Die Deutsche Streetbasketball-Meisterschaft 2008 findet vom 27.-28. September 2008 in der Kohlenwaschhalle in Herten statt.

### Neuer Breitensportkalender

Der neue Breitensportkalender des Deutschen Basketball Bundes ist online! Auf der Homepage des Deutschen Basketball Bundes finden Sie ihn unter der Rubrik Freizeit für Street- und Beachbasketball.

### Beachbasketballsaison geht los

Gleichzeitig ist der Startschuss für die Anmeldungen zu den deutschen Street- und Beachbasketballmeisterschaften gefallen. Die Beachbasketballturniere finden vom 24.05.2008 bis 25.05.2008 in Hamburg, vom 28.06.2008 bis 29.06.2008 auf Fehmarn, vom 12.07.2008 bis 13.07.2008 in Berlin, 02.08.2008 bis 03.08.2008 in Eckernförde, die Premiere in Barcelona/Sitges vom 30.08.2008 bis 31.08.2008 statt. Die deutschen Beachbasketballmeisterschaften werden abschließend vom 06.09.2008 bis 07.09.2008 in Cuxhaven ausgetragen.

### DBB-Streetbasketballpakete

Die DBB-Streetbasketballpakete sind wieder erhältlich. Der Ballpartner des Deutschen Basketball Bundes, Spalding hat für die Pakete seinen neuen Ball zur Verfügung gestellt (Foto). Jeder Ausrichter eines Streetbasketballturnieres kann sich ein solches Paket bestellen (solange der Vorrat reicht). Weitere Infos auf der Homepage des DBB im Bereich Freizeit.



### Bw-Olympix

Im Rahmen der Bw-Olympix, einem Jugendsportevent für 16- und 17-Jährige, finden auf Grund des großen Interesses auch wieder Teamwettkämpfe im Basketball statt. Den Gewinner-Mannschaften winken tolle Reisegewinne. Die Bw-Olympix finden vom 30.05.-01.06.2008 in Warendorf bei Münster statt. Weitere Infos sind unter [www.bw-olympix.de](http://www.bw-olympix.de) zu finden.

Es waren einmal...

# Drei Deutsche in der NBA

Von Manuel Baraniak

**E**s waren einmal drei deutsche Spieler in der nordamerikanischen Profiligas NBA. Während in der heutigen Zeit der Anteil der Spieler aus Übersee immer weiter zunimmt, war im Jahr 1987 der erhebliche Großteil der NBA-Profis US-amerikanischer Nationalität.

Als Christian Welp im Draft 1987 von den Philadelphia 76ers an 16. Stelle gezogen wurde, gingen mit Detlef Schrempf und Uwe Blab bereits zwei Deutsche seit zwei Spielzeiten in der NBA auf Korbjagd; beide für die gleiche Mannschaft – die Dallas Mavericks –, aber mit unterschiedlichem Erfolg. Während Schrempf gleich zu Beginn seinen Platz in der Rotation der Mavericks fand, durfte Blab nur selten und für wenige Minuten auf das Parkett.

Immerhin durfte Schrempf in seinem ersten Jahr für durchschnittlich 15 Minuten auf das Parkett, erzielte 6,2 Punkte und 3,1 Rebounds pro Spiel und startete in zwölf Begegnungen von Beginn an. In seinem zweiten Jahr konnte Schrempf seine Statistiken in allen wichtigen Bereichen verbessern und nahm am Dreipunktewettbewerb des NBA All-Star-Wochenendes 1987 teil, wo er hinter Basketball-Legende Larry Bird den zweiten Platz belegte. Konnte Schrempf also in seiner zweiten Saison einen Sprung nach vorne machen, musste Uwe Blab hingegen einen Rückschritt hinnehmen. Schon in seiner Rookie-Saison durfte Uwe Blab in lediglich 48 Partien auf das Feld und dies für gerade einmal 8,5 Minuten im Schnitt. In seinem zweiten Jahr in Dallas sank seine Einsatzzeit sogar auf nur fünf Minuten pro Spiel, und er konnte sich in nur 30 Partien in den Statistikbogen eintragen.

Während Blab und Schrempf in der Saison 1987/88 in ihre jeweils dritte Spielzeit in der NBA gingen, betrat Chris Welp in jenem Jahr Neuland. Dabei verlief der Start für Welp, der an der University of Washington das College besuchte, bei den Philadelphia 76ers ganz passabel. In den ersten fünf Spielen durfte der Center für rund 14 Minuten pro Spiel NBA-Luft schnupfern und erzielte dabei etwa vier Punkte und drei Rebounds.

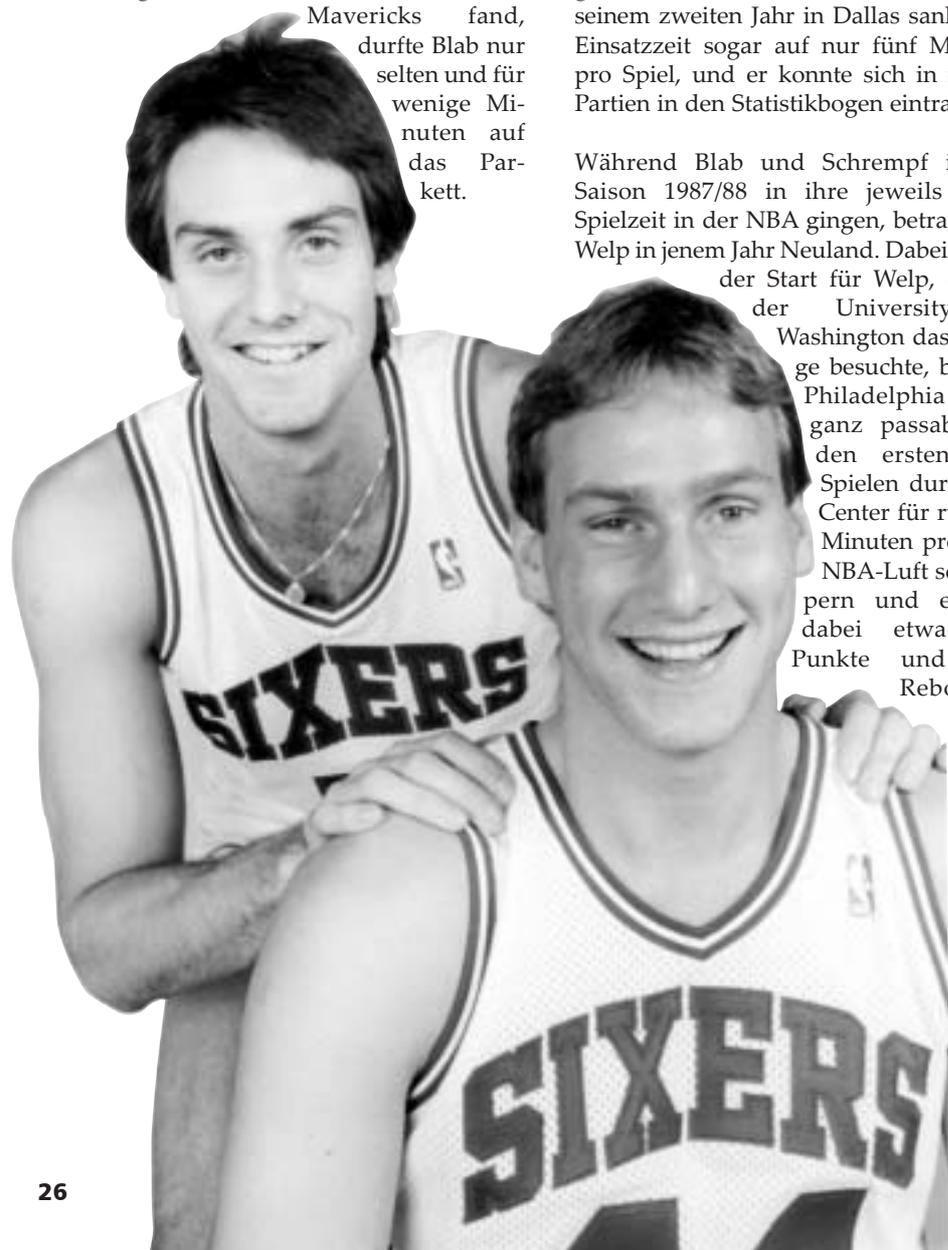
Nachdem er in den anschließenden Begegnungen gar nicht bis kaum zum Einsatz kam, lieferte Welp im Spiel gegen die Seattle Supersonics seine bis dato beste Saisonleistung ab: In 19 Minuten gelangen ihm starke 18 Zähler, während er fünf seiner sechs Feldwürfe und acht seiner zehn Freiwürfe traf. Doch die Freude über diese hervorragende individuelle Leistung wehrte nur kurze Zeit. In der darauffolgenden Partie bei den Chicago Bulls rutschte Welp auf einer feuchten Stelle des Parketts aus und verletzte sich das Knie so schwer, dass für ihn Saison an jenem 8. Dezember 1987 bereits zu Ende war. Rückblickend sagte Welp, diese Verletzung sei so schwerwiegend gewesen, dass sein Knie nie wieder zu der Form fand wie vor dem Zwischenfall in Chicago.

In Dallas konnte derweil Uwe Blab einen Schritt nach vorne machen. Der Rotschopf durfte in seinem dritten Jahr in 73 Begegnungen mitwirken, einmal sogar von Beginn an. Seine Durchschnittswerte in dieser Spielzeit (9,0 MpS, 2,2 PpS, 1,8 RpS) ähnelten stark denen seiner ersten Saison. Auch Detlef Schrempf konnte im Vergleich zum Vorjahr statistisch keine Steigerung vorweisen. Doch seine 8,5 Punkte, 3,4 Rebounds und 1,9 Assists zeigten seine Allround-Fähigkeiten, die ihm schon zu Zeiten am College attestiert wurden und die ihm von manchen Seiten den Spitznamen „White Magic“ einbringen sollten.

In der Spielzeit 1988/89 wurde Schrempf Mitte Februar von den Dallas Mavericks zu den Indiana Pacers getradet. Der Wechsel sollte sich für Schrempf durchaus lohnen. In Indiana setzten die Verantwortlichen in größerem Maße auf den Deutschen und dessen Fähigkeiten. In den restlichen 32 Partien stand Schrempf gut 31 Minuten auf dem Feld. Diese Zeit nutzte er für 14,8 Punkte, 7,2 Rebounds und 2,9 Assists pro Spiel im Trikot der Pacers.

Chris Welp (re.) im Trikot der Philadelphia 76ers, hier gemeinsam mit Hansi Gnad im Trainingslager vor der Saison. Gnad verpasste den Saisonkader nur knapp.

Foto: Sauer





Uwe Blab bei einer erfolgreichen Korbaktion für die Dallas Mavericks.

Foto: Sauer

Uwe Blabs viertes Jahr in der NBA war wieder gleichbedeutend mit einem Rückschritt. In nur 37 Begegnungen durfte sich der Center von der Bank erheben und am Spielgeschehen teilnehmen, dies aber für gerade einmal 5,6 Minuten pro Partie.

Mit seinen Philadelphia 76ers erreichte Chris Welp die Playoffs, wo diese allerdings in der ersten Runde alle drei Spiele gegen die New York Knicks verloren. Insgesamt 22 Minuten konnte Welp Playoff-Luft schnuppern und griff sich dabei sieben Rebounds und erzielte einen Feldkorb. Ehe Schrempf Texas verlassen musste, traf er mit den Dallas Mavericks in zwei Spielen auf die Philadelphia 76ers – und damit auf seinen Landsmann Chris Welp. Während die Mavericks das erste Aufeinandertreffen Ende Dezember 1988 für sich entscheiden konnten, behielten die Sixers Anfang Januar 1989 die Oberhand.

Vor der Saison 1989/ 90 mussten dann auch Uwe Blab und Christian Welp ihre Koffer packen. Im Summer Camp der Golden State Warriors konnte sich Blab allerdings für ein neues Team empfehlen. Welp hingegen wurde im Zuge eines Tauschgeschäfts zwischen den Philadelphia 76ers und den San Antonio Spurs nach Texas geschickt. Für Uwe Blab bedeutete der Wechsel eine Steigerung der Einsatzzeit. Immerhin zwölf Minuten pro Spiel, und damit so viel wie in seinen vier Jahren zuvor nicht, stand er auf dem Feld. Doch nicht nur das: In 33 von 40 Spielen für das Team aus Oakland durfte der deutsche Center von Beginn an ran. Doch die gesteigerte Spielzeit schlug sich zumindest nicht in Zahlen, sprich den Statistiken, nieder. 2,1 Zähler und 2,5 Re-

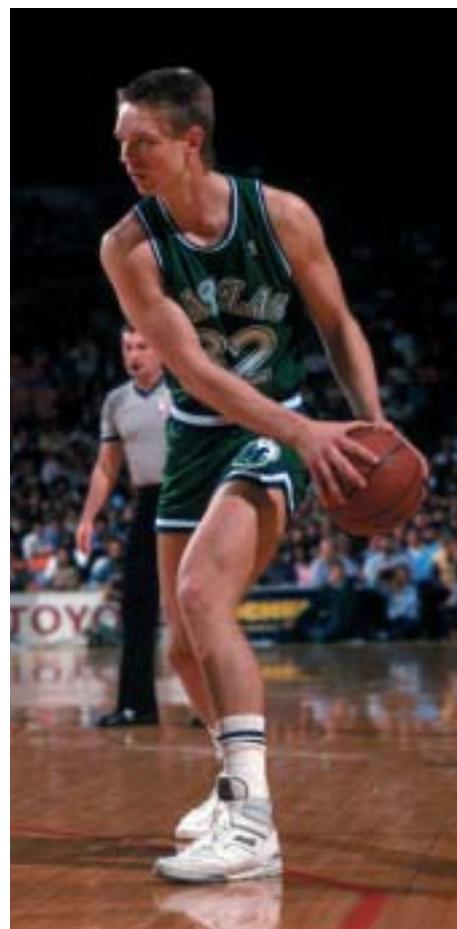
bounds verbuchte Blab für die Warriors. Für Welp fiel der Wechsel zu den Spurs alles andere als positiv aus. In lediglich 13 Partien wurde er eingesetzt und durfte nur 4,3 Minuten pro Partie mitwirken. Dies reichte gerade einmal für 1,2 Punkte und 0,9 Rebounds. Die Spurs schickten den deutschen Center zu den Golden State Warriors und bekamen im Gegenzug dafür... einen anderen deutschen Center. Denn die Warriors gaben Uwe Blab nach Texas ab. Ein ziemlich ungewöhnliches Tauschgeschäft also. Dabei steckte Welp den Wechsel besser weg als Blab. Bei den Warriors bekam Welp zehn Minuten Einsatzzeit pro Spiel und verbuchte dabei 3,6 Zähler und 2,6 Rebounds. Blab war fast ausschließlich nur zum Zuschauen verdammt. In zwei Begegnungen für insgesamt gerade einmal fünf Minuten durfte der Rotschopf in den Playoffs mitwirken. In der regulären Saison hatte es für Blab in San Antonio auch nicht sehr viel besser ausgesehen.

Für Detlef Schrempf verlief die Saison in einem ganz anderen Licht. In seiner ersten vollen Spielzeit mit den Indiana Pacers verpasste Schrempf lediglich vier Partien und kam zumeist von der Bank. Was nicht heißen soll, dass sein Coach ihm nicht das Vertrauen schenkte. Vielmehr wurde das zu seiner Spezialaufgabe in Indianapolis. Er stand durchschnittlich 33 Minuten auf dem Feld und dankte dies mit starken 16,2 Punkten, 7,9 Rebounds und 3,2 Assists (Playoffs: 20,3 Punkte, 7,3 Rebounds).

Auch in jener Spielzeit kam es wieder zu einem Aufeinandertreffen zweier Deutschen, allerdings nur einmal. Anfang des Jahres 1990 traten die Golden State Warriors, damals noch mit Uwe Blab in deren Reihen, bei den Indiana Pacers an. Dabei verließ die Heimmannschaft klar mit 144:105 das Parkett als Sieger. Und auch Schrempf entschied das Duell der beiden Deutschen für sich. Am Ende standen für ihn 24 Punkte, vier Rebounds und drei Assists auf dem Konto, bei Blab waren es „nur“ acht Zähler, vier Rebounds sowie zwei Blocks.

Sowohl Welp als auch Blab entschieden sich nach Ablauf der Spielzeit, der NBA den Rücken zu kehren und wieder nach Deutschland zurückzukehren. Während Welp direkt zurück zu Bayer Leverkusen ging, wechselte Blab nach einem kurzen Zwischenstopp beim italienischen Erstligisten Napoli Basket im Sommer 1991 zu ALBA Berlin. Beide lebten den Traum der NBA für drei respektive fünf Jahre. Dabei kamen beide über eine Reservistenrolle nie bis selten hinaus. Deshalb auch der Abschied von der nordamerikanischen

Profiliga nach wenigen Jahren, winkten doch in Europa sehr viel mehr Spielzeit und auch ein ansprechendes Niveau. Für Schrempf sollte der Weg in der NBA noch ein längerer werden. Drei weitere Spielzeiten lief er für die Indiana Pacers auf und gewann in Reihen deren zwei Jahre in Folge die Auszeichnung des besten sechsten Mannes. Zur Spielzeit 1993/ 94 wechselte er zu den Seattle SuperSonics, bei denen er in der Startformation stand und neben Gary Payton und Shawn Kemp eine hervorragende Rolle spielte. 1996 erreichte Schrempf mit den Sonics die NBA Finals, musste sich aber den Chicago Bulls geschlagen geben. 1993 – und damit als erster Europäer überhaupt – und 1995 wurde Schrempf ins NBA All-Star Game berufen. Seine letzten beiden Spielzeiten absolvierte der Deutsche mit den Portland Trail Blazers. Im Jahr 2000 wäre er beinahe ein weiteres Male in die NBA Finals eingezogen, doch im Halbfinale behielten die Los Angeles Lakers in sieben Spielen die Oberhand. 2001 beendete Schrempf seine NBA-Karriere und galt lange Zeit als bester Deutsche auf lange Zeit hin. Bis ein weiterer, großer Blonder den Weg in die beste Liga der Welt fand... ●



Detlef Schrempf spielte zu Beginn seiner großartigen NBA-Karriere ebenfalls für die Dallas Mavericks. Foto: Getty Images

# Verteidigungsprinzipien

DBB-Bundestrainer Kay Blümel erläutert die Grundlage für eine erfolgreiche Verteidigung mit folgenden Grundprinzipien:

## Kommunikation / „Talk Your Jobs“

Ein wichtiger Schwerpunkt in der Verteidigung ist das ständige Reden untereinander. Dadurch erhalten die Mitspieler („Ball“, „Shot“, „Helpside“, Blocksituationen, etc.) Zusatzinformation, die wiederum ihr Verteidigungsverhalten positiv beeinflussen können. Des Weiteren dient es zusätzlich als Selbstbefehl. Durch ein erhöhtes Maß an Kommunikation können taktische Zielhandlungen des Gegners frühzeitig antizipiert und somit gestört oder gar vereitelt werden.

## Visuelle Wahrnehmung und Verteidigungsgrundstellung

Nehme immer eine tiefe Verteidigungsgrundstellung ein und stehe auf den Fußballen, um explosiv agieren zu können. In dieser Verteidigungsposition musst Du in der Lage sein, sowohl den Ball als auch Deinen Gegenspieler zu sehen. Wenn Du das beherzigt, wirst Du

ein wichtiger Bestandteil der Team-Defense sein.

## Proaktives Verteidigungsverhalten

Versuche durch gezielte Verteidigungsaktionen (z.B. überraschendes Doppeln, Körpertäuschungen, Switchen, Hedging, etc.) Deinen Gegner zu Aktionen/Reaktionen zu zwingen, die von ihm nicht gewollt sind. Agiere anstatt zu reagieren!

## Druck am Ball / Ball von der Mitte fernhalten

Jeder Verteidiger am Ball sollte folgende Ziele verfolgen:

- Maximalen Druck mit möglichst einer Armlänge Abstand ⇒ „Stoppschild raus“
- Fußstellung so, dass die Fußspitze Deines oberen/inneren Fußes auf Höhe der oberen/inneren Fußspitze des Angreifers ist.
- Nase in der Körpermitte der Angreifers
- Ball zur Grundlinie forcieren, um das Aktionsfeld des Gegners einzuschränken
- Befindet sich der Ballbesitzer in seiner „Shooting-Range“ verteidigt eine Hand den möglichen Wurf (hand-pressure)

## Box-Out ⇒ Rebound

Versuche immer eine bessere Reboundposition (Kontakt zum Angreifer, Unterarm auf der Brust als erster Kontakt) als Dein Gegenspieler zu haben. Kämpfe um jeden Zentimeter in der Zone und springe rechtzeitig zum Rebound.

## Immer mit dem Ball bewegen / „Jump To The Ball“

Bewege Dich immer im Augenblick des Passes / Penetrations, um:

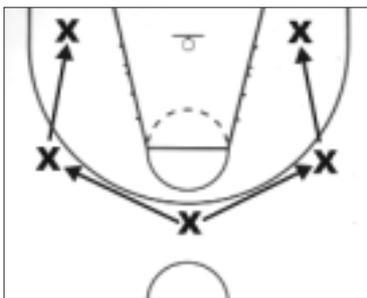
- eine mögliche Hilfe für Deine Mitspieler zu sein
- Rotationen einleiten zu können (frühe Hilfen)
- Cuts verteidigen zu können Blöcke kollektiv zu verteidigen

## Frühe Hilfen eben ⇒ Rotation bzw. Recover

Jeder Verteidiger muss immer damit rechnen an, Hilfen bzw. Rotationen beteiligt zu sein. Hilf und rotiere frühzeitig bevor es wirklich notwendig ist.

- Pick & Roll, Isolationen, alle durch Penetration entstandenen Überzahlverhältnisse, etc.

## Mann-Mann-Prinzipien



- Ball früh aufnehmen und aus der Mitte bringen (Sideline push)
- Ball zur Grundlinie vom Flügel (keine Mitte)



- Kommunikation / ständig Aufgaben ansagen
- Positionsdruck auf den Ball (soviel Druck auf den Ball wie möglich, ohne sich schlagen zu lassen) ⇒ den Ball vor sich halten
- Linien Konzept
- nächster logischer Anspielweg in Richtung Korb wird geschlossen (Hand im Passweg / Stoppschild raus)
- helfen (am Ball, gegen schneidenden Spieler, etc.) und Hilfe erhalten
- low, mid and high I, wenn auf der Helferseite (flaches Dreieck, je tiefer desto näher zum Korb)
- Treffen der Innenschulter / den Weg zum Ball schließen (Dreieck Ball-Ich-Gegner)
- nächste logische Bedrohung stoppen



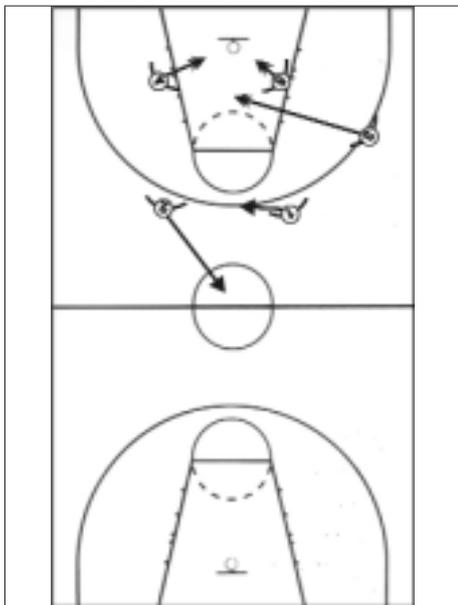
„Mit Offense gewinnt man Spiele, mit Defense Meisterschaften“, ein geflügeltes Wort was sich immer wieder bestätigt.

Foto oben: DBB/Camera 4

## Transition Defense

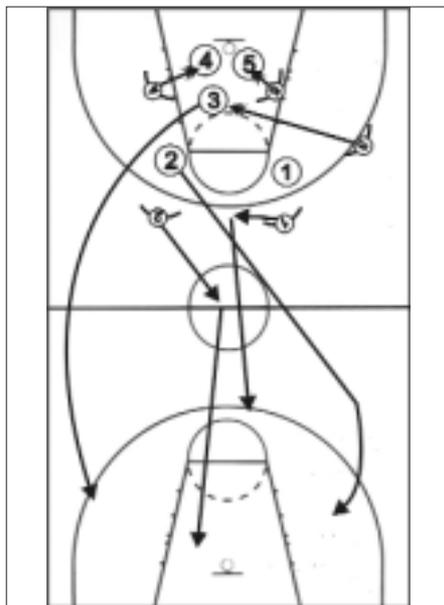
### Ziele:

Das Hauptziel unserer Transition-Defensive ist, den gegnerischen Angriff zu verlangsamen und keine einfachen Körbe zu kassieren. „Wir wollen das Spieltempo kontrollieren“. Dies beginnt natürlich mit einer genauen und guten Ausführung unseres Angriffspiels. „Je weniger Fehler wir selber machen, umso einfacher wird es uns fallen unser Hauptziel zu erreichen“. D.h. die Wurfwahl muss stimmen und die Zahl unserer Ballverluste muss auf das Minimum reduziert werden.



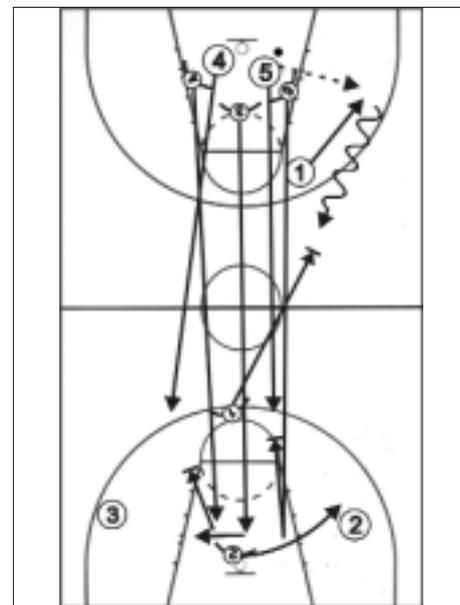
### Offensivrebound

Der Offensivrebound ist die erste Aktion der Transition-Defensive. Je besser wir uns bei Offensivrebound präsentieren, umso schwieriger wird es für den Gegner sein, einfache Fast-Breaks zu laufen. Wir gehen immer mit drei Spielern zum Offensivrebound. Dies sind meist die Spieler, die sich unterhalb der Freiwurflinie zum Korb befinden. Die Spieler oberhalb der Freiwurflinie sichern uns nach hinten ab, wobei ein Spieler sich Richtung eigener Korb bewegt und der andere in etwa auf Höhe der Drei-Punkte-Linie bleibt.



### Umschalten der Safetys

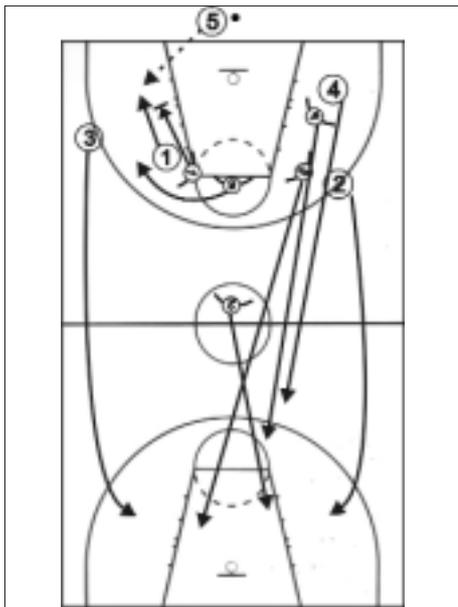
Die beiden Spieler im Rückraum sichern das Feld gegen nach vorne sprintende Angreifer. Ihre Aufgabe ist es, immer näher am eigenen Korb zu sein als die Angreifer. Insbesondere unser letzter Mann sollte dabei beherzigen Korbleger zu verhindern, indem er keine Bewegung auf den Angreifer zu macht, um vielleicht früh Druck auszuüben. „Mache den Raum für den Angreifer eng und verhindere auf alle Fälle, dass Du überlobt wirst.“



### Nach Fehlwurf

Der Spieler, der am Rebounder verteidigt, versucht den Outletpaß durch kontrollierten Druck auf den Angreifer zu stören. Alle anderen beim Rebound beteiligten Spieler sprinten zurück, sichern den Korb und nehmen erst dann ihre Angreifer auf. Der nächste Verteidiger nimmt den Ballträger auf und versucht, diesen kein Tempo machen zu lassen. Der nächste Verteidiger sichert dahinter. Der Verteidiger am Ballträger darf nicht auf Ballgewinn verteidigen. Sein Ziel ist immer der Zeitgewinn und als zweites das Provozieren von Fehlern. Alle Spieler die überdribbelt oder überpasst worden sind, sprinten hinter die Balllinie. Alle Verteidiger sichern zunächst den Korb ab, bis die Verteidigung Gleichzahl hat. Jeder Verteidiger nimmt den nächsten möglichen Angreifer, wenn es zufällig der eigene Gegenspieler ist, Glück gehabt. Erst bei totem Ball wird zurückgewechselt.





Nach erfolgreichem Angriff, oder Einwurf an der Grund- oder Seitenlinie im Vorfeld Transition-Defense bei einem Einwurf an der Grund- oder Mittellinie im Vorfeld bedeutet für uns, dass der Verteidiger des Einwurfers, den Verteidiger am Ball absichert. Dieser nimmt dazu eine Position hinter dem Verteidiger am Ball ein, die dem Ballträger signalisiert, dass er jederzeit gedoppelt werden kann.

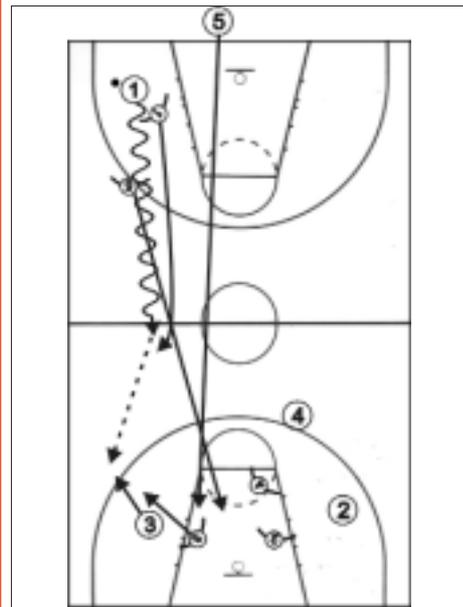
Der Verteidiger des Ballträgers verteidigt vor Ballerhalt auf gleicher Höhe mit dem Angreifer, um ausreichend Druck auf den Einwurfers auszuüben. Sollte er überlobt werden, kann der Hilfsverteidiger sofort eingreifen. Dies sollte nach Möglichkeit aber vermieden werden. Die anderen Spieler nehmen ihre Positionen wie zuvor ein.

**Trailerdefende**

Der schneidende Trailer muss frühzeitig bekämpft werden. „Bumpe“ ihn bevor er in die Zone eindringt und lasse ihn den Ball nicht bekommen. Solltest Du zu spät sein, versuche ihn zu fronten, falls die Helpside bereits vorhanden ist.

**Verteidigung in Unterzahl**

In Unterzahl ist es eminent wichtig, dass die Verteidiger, die den Korb absichern sollen, ihre Aufgaben exakt erfüllen. Der letzte Verteidiger ist immer näher zum Korb als der erste Angreifer. Im eins gegen zwei soll er versuchen, durch Täuschungen einen Korbleger zu verhindern. Bei einer zwei gegen drei Unterzahlsituation bilden wir immer ein Tandem, wobei der vordere Verteidiger den Ball angreift und der hintere den Korb absichert.



**Verteidigung gegen den Ballträger**

Vor Ballerhalt des designierten Ballträgers sprintet der Verteidiger des Einwurfers in eine Position hinter den Verteidiger des Ballträgers, um so dem Ballträger zu signalisieren, dass ein Helfer vorhanden ist, sollte er einen Durchbruch versuchen. Ist der Ball im Spiel, hält der Hilfsverteidiger seine Position, solange der Einwurfers auf Ballhöhe oder hinter dem Ball bleibt. Läuft Angreifer 5 deutlich vor die Balllinie gibt sein Verteidiger die Hilfsposition auf und sprintet zurück in die Halbfeldverteidigung.



**Aufbau der Halbfeldverteidigung**

Je schneller wir unsere Halbfeldverteidigung aufbauen können, desto schwieriger wird es für den Angriff, seinen Secondary-Break zu spielen. Um dies möglichst schwer zu machen, wollen wir das „swingen“ des Balls verhindern und schließen alle direkten Passwege (Verteidiger 1, 4 und 5).

Teil 2 der Spielkonzeption U18-Nationalmannschaft erscheint im DBB-Journal 03 am 27.06.2008

**DBB SHOP**

- Spielerichtsblock
- Offizielle Basketball-Regeln
- Kampfrichter-Handbuch
- Schiedsrichterhandbuch
- DBB-Jahrbuch
- DBB-Fan-Trikot
- DBB-Short
- DBB-Shooting-Shirt
- DBB-Umhängetuch
- DBB-Fan-Schal

**www.iskay.com** **ISKAY**® Der Basketball-Spezialist **www.iskay.com**

**Basketball von A - Z**

**99,00 €**

Set US-Mesh 12 x Trikot und Hose  
Unisex-Schnitt  
für Kinder und Erwachsene  
Größen: 2XS-3XL

SR-Hemd ab 9,90 €

**ONLINE-SHOP**

- NBA Store
- Teamwear
- Medical
- Schuhe
- Korbanlagen
- SR-Artikel
- Zubehör
- Basketbälle
- Fan-Shop
- PDF-Katalog

ISKAY Inh. Isa Kiliç Mariendorfer Damm 14 12109 Berlin Tel.: 030/2966 7331 Fax.: 030/29667559 E-mail: info@iskay.com

## Das **DBB-Journal** im Abo

### Bezugspreis:

Für Abonnenten jährl. Euro 19,80 inkl. Versandkosten.  
Für Vereine und Verbände: ab sechs Abonnements Euro 17,80.

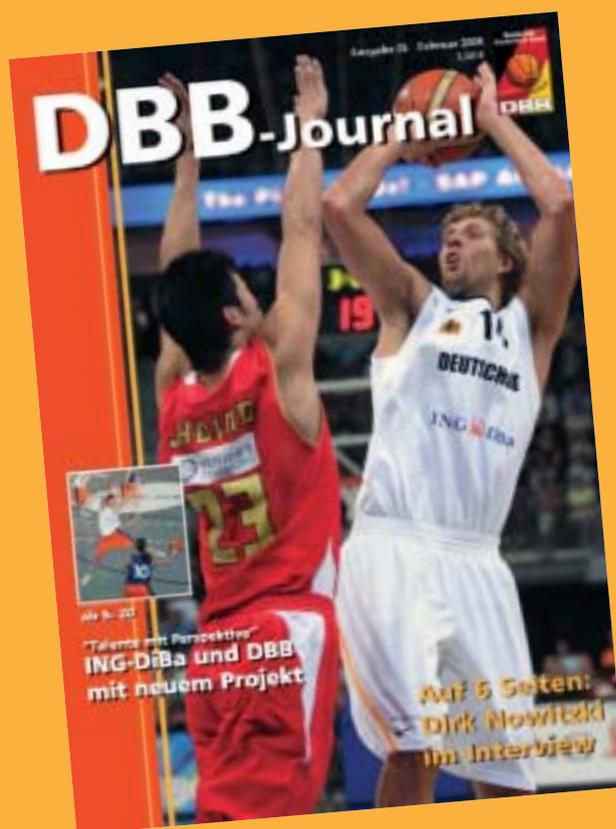
### DBB-Journal

Christoph Büker, c/o Deutscher Basketball Bund,  
Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen  
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

## Jetzt mit Prämie!



Wer bis zum 25. Mai 2008 ein Abonnement des DBB-Journals abschließt, erhält zwei Eintrittskarten für ein Länderspiel der Damen- oder Herren-Nationalmannschaft im Sommer 2008 in Deutschland.



## Nachtschichten...

Von Helmut Wolf

Es ist unter der Woche eine Stunde nach Mitternacht: Während in Mannheim die weltbesten U18-Basketballer des AST in den Betten liegen, sitzen im Olympiastützpunkt im benachbarten Heidelberg fünf Personen vor ihren Notebooks in einem Wust von externen Festplatten, Kabelsalat und sonstigen Peripheriegeräten. Alles deutet auf eine LAN-Party mit einem „neudeutsch“- Ego-Shooter-Spiel hin. Allerdings ist der erste Eindruck völlig falsch, allenfalls die Begrifflichkeiten Shooter und Spiel(e) sind zu verwenden.

Ricardo Alves (Berlin), Marco Amelow (Bayreuth), Mike Lehker (Osnabrück) und Helmut Wolf (Frankfurt), sowie Workshopleiter Michael Bühnen (Osnabrück) – allesamt A- und B-Trainer des DBB – fanden sich in der Turnierwoche zusammen. Die Topmannschaften des AST sollten per Video analysiert werden. Nicht nur Spielsysteme in Angriff und Verteidigung, sondern auch die Techniken der besten Spieler wurden zusammengeschnitten. Ein geschultes Auge und die damit verbundene Trainererfahrung war zudem gefordert.

Wer sich bereits mit Videoanalyse und Videoschnitt im Basketball auseinandergesetzt hat, erkennt schnell den enormen Zeitaufwand dieser Tätigkeit. Komplettes Spiel ansehen, Szenen wiederholen, in Zeitlupe erkennen und anschließend mit einem handelsüblichen Videoschnittprogramm bearbeiten. Sechs bis zehn Stunden Arbeit für einen Ertrag von ca. 20 Minuten sind keine Seltenheit.

Genau hier setzt das Videoinformationssystem utilius® VS der Firma CCC Software an. Die Spielszenen werden, mit vorher definierten Kategorien und Unterkategorien, markiert. Das alles erfolgt in Echtzeit oder besser: Das Spiel kann in zwei- bis dreifacher Geschwindigkeit angeschaut, mit wenigen Infos markiert werden. Alle anderen Infos können im Anschluss hinzugefügt werden. Auch weitere Kategorien können problemlos im Nachhinein erstellt und den Szenen zugeordnet werden. Anschließend ist durch eine vielfältige Filterfunktion eine Ordnung der gewünschten Szenen und eine Ausgabe auf DVD oder in Videodateien mit einem Klick möglich. Die erstellten Markierungs-, Schnitt- und Kategorien-

listen sind von der Datenmenge gering und können per E-Mail versandt werden. Man muss keinesfalls ein Computerfreak sein, um die Bedienung des Programms zu erlernen. Spätestens nach einer Stunde der Einweisung durch Michael Bühnen und einer weiteren halben Stunde des „learning-by-doing“ arbeitete man am ersten Spiel, das direkt nach Spielende auf DVD oder Festplatte vorlag. Somit war es kein Problem für jeden einzelnen der fünf Teilnehmer des Workshops, in fünf bis sieben Stunden täglich mindestens zwei komplette Spiele zu bearbeiten und zu kategorisieren. Die Schnittlisten werden auf dem Trainerportal des DBB [www.dbb-trainer.de](http://www.dbb-trainer.de) hinterlegt, somit hat jeder Workshop-Teilnehmer die Möglichkeit, aus fast allen Spielen die besten Szenen und Spieler in kürzester Zeit zusammenzufassen. Zusammenfassend ist zu berichten, dass alle Teilnehmer des Workshops nicht nur technisch, sondern auch auf den Basketballsport bezogen einen großen Schritt in die richtige Richtung vorwärts gekommen sind. Viele Dinge sieht man im Nachhinein, nach einer gründlichen und kompakten Analyse, gegebenenfalls anders. Auch die gute Mischung der Gruppe und das daraus resultierende sehr angenehme Arbeitsklima trugen zum großen Erfolg der Maßnahme bei. Zum Abschluss wurden Ideen für zukünftige Workshops diskutiert. •

# Von Offense und Defense

## Unterschiedliche Ansätze aus Amerika, Australien und Italien begeistern 120 Teilnehmer der Coach Clinic

Der Job des Trainers hat viele Facetten. Neben der direkten Arbeit mit der Mannschaft ist es genauso wichtig, offen für Neuerungen zu sein, und genauso wie die eigenen Spieler auch selber mal dazu zu lernen. Einen solchen Blick über den Tellerrand bietet unter anderem die internationale Coach Clinic, die schon seit mehreren Jahren im Rahmenprogramm des Albert Schweitzer Turniers einen festen Platz innehat. Die Fortbildung der Bundesakademie des DBB erfreut sich wachsender Beliebtheit, so dass auch diesmal rund 120 Trainer aus ganz Deutschland den Weg nach Ludwigshafen fanden. Diese Resonanz verwunderte nicht, denn Peter Radegast, der DBB-Lehr- und Trainerreferent, hatte ein attraktives Programm mit interessanten Referenten zusammengestellt.

### Drei Referenten, drei Ansätze

Schon in den ersten Minuten merken die Teilnehmer, dass es sich bei dieser Coach Clinic nicht um einen staubtrockenen Kongress oder gar eine Pflichtveranstaltung handelt. Das "Hallo" im Vorraum und auf den Tribünenplätzen, wo die

Trainer nach und nach Platz nehmen, ist groß. Man kennt sich, es wird über die gerade vergangene Saison diskutiert und bei alledem viel gelacht. Mit einer gewissen Erwartungshaltung und einer nicht minder großen Vorfreude scheinen die Übungsleiter an die ganze Sache heranzugehen. Ebenso wie DBB-Vizepräsident Prof. Lothar Bösing, der alle Anwesenden begrüßt und, nachdem Ruhe auf den Rängen eingekehrt ist, auch gleich den ersten Referenten vorstellt.

Zusammen mit einer U16/U18-Mannschaft des USC Heidelberg steht Gary Smith in Ludwigshafen auf dem Parkett der Sporthalle. Smith war Coach am Redlands College in Kalifornien und reiste eigens für die Coach Clinic und das AST auf Einladung des DBB aus den USA an. In der Basketball-Welt ist er dem ein oder anderen durch die von ihm entwickelte „Redlands-defense“ bekannt, die zum Synonym moderner Mann-Mann-Verteidigung wurde.

Heute ist Smith hier, um ein völlig anderes Konzept zu präsentieren und für seine „neue“ Art des Basketballs zu werben. In den vergangenen Jahren, bevor er zur Saison 2007/2008 als aktiver Trainer

zurücktrat, forcierte er einen sehr spezifischen „run-and-gun-Basketball“ in seiner Mannschaft, der in jeder Situation darauf abzielt, das Tempo des Spiels so hoch wie möglich zu halten. Vor allem die Tatsache, dass der Trainer im besten Fall nach jeweils einer Minute alle fünf Spieler auf dem Feld austauscht, um über das gesamte Spiel den Druck hoch zu halten, sorgt doch für einiges Kopfschütteln und Raunen auf den Rängen.

„I know it sounds crazy but it works and it is so wonderful“, zeigt Smith Verständnis für die Verwunderung seiner Zuhörer. Eben diese Einstellung macht das System und die Präsentation Smiths so sympathisch, denn er stellt seine Ideen nicht als ultimative Lösung vor, sondern betont, dass dies nur eine der tausenden Möglichkeiten ist, Basketball als Team zu spielen. Endergebnisse von 172:120, 100 Wurfversuche pro Spiel und ein ständiges Auf und Ab auf dem Spielfeld machen allerdings ohne Probleme deutlich, warum die Spiele des Redlands College Smith hohen Publikumszuspruch erfahren. Diese Spielweise kann zum wahren Spektakel werden.

Und auch der zweite Referent Marty Clarke, der Headcoach der australischen U18-Nationalmannschaft, hat ein gutes Programm vorbereitet. Er erklärt die verschiedenen Arten der trap-defense, die seine Mannschaft auch im Turnierverlauf zeigt. Clarke präsentiert zunächst seinen Grundansatz in der Zusammenarbeit mit den australischen Talenten. Er legt mit seinem Trainerstab sehr viel Wert auf das Teambuilding und den Zusammenhalt innerhalb der Mannschaft.

Diese beiden Faktoren spielen nicht nur eine entscheidende Rolle beim Funktionieren der verschiedenen Defense-Varianten. Sie sind Grundvoraussetzung dafür, dass jeder Spieler seine Rolle versteht und akzeptiert, und dadurch das Konzept funktioniert. „Unser Ziel ist es, den Gegner sowohl physisch als auch psychisch so stark unter Druck zu setzen wie möglich“, so Clarke. „Hierfür wechseln wir während eines Spieles unsere Defense



Gary Smith überraschte die Teilnehmer der Coach Clinic beim AST mit "seiner" Art des Offensiv-Basketballs  
Fotos oben und rechts (2): BWA



Marty Clarke, der Headcoach der australischen U 18-Nationalmannschaft, konnte seine Defense-Thesen den Teilnehmern direkt vor Augen führen

Foto: Vogel

häufig, um dem Gegner keine Chance zu lassen, sich auf uns einzustellen.“

Zusammen mit den Ausführungen Damien Cotters, dem Assistententrainer der australischen Mannschaft, der seinem Kollegen Clarke folgt, entsteht ein gutes Bild davon, warum die Australier seit mehreren Jahren in den verschiedensten Altersstufen im Weltbasketball für Furore sorgen. Cotter erläutert Teile der Pass- und Dribbelschule, durch die die jüngsten Spieler aus „down under“ gehen. Hierbei wird auf die kleinsten Details Wert gelegt und sehr genau geschult, wie, wann und

wohin ein Pass gespielt werden muss, um effektiv zu sein. „Das Erste, was man jungen Spielern klar machen muss, ist, dass das Dribbling nur zwei Funktionen hat“, macht Cotter deutlich. „Erstens dient es der Penetration zum Korb und zweitens zur Verbesserung des Passwinkels zum Mitspieler.“ Während Cotter die verschiedenen Drills, die er in der Nachwuchs-ausbildung anwendet, mit dem Demoteam durchläuft, zücken nicht wenige Trainer ihre Notizbücher, und es sollte nicht wundern, wenn bald in deutschen Ligen Pässe von australischer Qualität gespielt werden.

wenn die Jungs vom USC Heidelberg mehr schwitzen als in den anderen Einheiten zusammen, haben sie Freude an den variantenreichen Drills und Übungen. Zum Ende seiner Ausführungen präsentiert der Italiener eine gestaffelte Übung, die deutlich macht, dass es durchaus möglich ist, mit nur vier Spielern gegen fünf Gegenspieler zu verteidigen und verblüfft damit nicht nur die aktiven Sportler in der Halle.

Es war der runde Abschluss einer dreitägigen Fortbildung, die ergänzt wurde mit zahlreichen Spielbeobachtungen, bei denen die Teilnehmer nicht nur einige ihrer Referenten in Aktion sehen konnten. Und das bietet in der Tat nur die Coach Clinic beim AST. „Mit dem Ablauf der Clinic bin ich absolut zufrieden“, so Peter Radegast. „Wir haben ausschließlich sehr positives Feedback erhalten, und das bestärkt uns in unserer Arbeit.“ Jeder anwesende Trainer nahm am Ende mehr mit als seine verlängerte Lizenz. Die Kombination aus hochklassigen Referenten mit Jugendbasketball auf höchstem Niveau ist in dieser Form einmalig und wird mit Sicherheit auch beim nächsten Albert Schweitzer Turnier in zwei Jahren wieder zahlreiche Trainer anlocken, die ihren Basketballhorizont erheblich erweitern möchten. ●

## Italienischer Ausflug nach Ägypten

Eine Doppeleinheit von Mario Blasone am nächsten Morgen bildet den Abschluss der Coach Clinic. Der Italiener, der die U18 der Südeuropäer beim AST betreute, ist als „Defense-Papst“ verschrien, und demzufolge referiert er auch über die verschiedensten Defense-Varianten. Den Auftritt des Italieners kann man durchaus als ein weiteres Highlight der Veranstaltung bezeichnen, denn der erfahrene Trainer führt das Demoteam mit viel Erfahrung und noch mehr Humor durch seine Übungen. Sein Exkurs in den ägyptischen Basketball, aus dessen Konzept er drei Übungen vorstellt, ist gleichzeitig lehrreich und unterhaltsam. Auch



Ludger Vogel



**Gruppenbild mit Dame:** Zur Frühjahrstagung von DBB, den Landesverbänden und den Ligen trafen sich die Vertreter im April am Schwielowsee. Auf unserem Bild zu sehen sind von links:

Dieter Schmidt-Volkmar (LV-Präsident Baden-Württemberg), Michael Geisler (DBB-Vizepräsident), Christoph Büker (DBB-Pressesprecher), Dieter Bendix (LV-Präsident Thüringen), Wolfgang Brenscheidt (DBB-Generalsekretär), Klaus-Dieter Lehmann (LV-Präsident Mecklenburg-Vorpommern), Hans Thiel (unten, LV-Präsident Niedersachsen), Carsten Preuss (oben, LV-Präsident Brandenburg), Franz-Josef Kamp (LV-Präsident Saarland), Hans-Günter Schmitz (LV-Vorsitzender WBV), Bernd Heiden (DBB-Vizepräsident), Alexander Rostkowski (Stellv. LV-Präsident Schleswig-Holstein), Heinz-Michael Sendzik (DBB-Vizepräsident), Uwe Albersmeyer (oben verdeckt, DBB-Jugendsekretär), Ingo Weiss (DBB-Präsident), Nicolas Grundmann (Geschäftsführer AG 2. Liga Herren), Jan Pommer (BBL-Geschäftsführer), Heinz Schoenwolf (DBB-Bereichsleiter Finanzen), Barbara Noertemann (DBB-Bereich Finanzen), Michael Rüspler (LV-Präsident Hessen), Prof. Lothar Bösing (DBB-Vizepräsident), Manfred Haupt (LV-Präsident Sachsen), Dr. Winfried Gintschel (LV-Präsident Bayern), Roland Geggus (DBB-Ehrenpräsident), Sascha Dieterich (DBB-Vizepräsident), Gerhart Aichert (LV-Präsident Rheinland-Pfalz).

Foto: Sandkühler

## Wer sind eigentlich...?

Von nun an werden an dieser Stelle im DBB-Journal jeweils zwei Mitarbeitern des Hans-Joachim-Höfig Hauses kurz vorgestellt.



**Tim Brentjes** ist der neueste Mitarbeiter in der DBB-Geschäftsstelle. Seit Beginn des Jahres arbeitet er im Bereich Breiten- und Freizeitsport und kümmert sich um Beachbasketball, Streetbasketball, die Bundesbestenspiele, den Oldiebereich und vieles mehr. Doch eigentlich ist der 31-jährige kein neues Gesicht in Hagen: seit 1998 ist er für den Basketball tätig. Eingestiegen ist der gebürtige Münste-

raner mit einem Praktikum bei der Marketingagentur des Deutschen Basketball Bundes, BWA, bei der er danach die gemeinsamen Projekte mit dem DBB-Hauptsponsor ING-DiBa betreute. Auch in seiner Freizeit dreht sich bei Tim Brentjes alles um den orangenen Ball: seit Jahren ist er als Spieler, Schiedsrichter und Trainer aktiv; zuletzt beim TuS Dortmund-Wellinghofen. In Dortmund lebt Tim Brentjes seit dem erfolgreichen Abschluss seines Geographiestudiums an der Universität Münster mit seiner Lebensgefährtin.

**Annette Schimmel** ist seit 21 Jahren die „gute Seele“ des Deutschen Basketball Bundes. Ihre Laufbahn begann sie beim DBB in der Passstelle, als von manuell geschriebenen Spielerpässen auf elektronische Eingabe umgestellt wurde. Danach arbeitete Annette Schimmel für das Lehr- und Trainerwesen, mit einem kurzen Abstecher zum Leistungssport, bis sie 1999 in das Sekretariat des Generalsekretärs wechselte. Zu ihrem täglichen Aufgabenbereich gehört neben Sekretariats-tätigkeiten besonders die Versendung und Erstellung von Einladungen zu Länderspielen der A-Kader, die Reiseorganisation, sämtliche Glückwunschscheiben des DBB in Abstimmung mit dem Präsidenten und die gesamte Post-

distribution. Dabei bildet Annette Schimmel ein gutes Team mit Elke Luczak, die ebenfalls im Sekretariat arbeitet und in einer der nächsten Ausgaben vorgestellt wird. Privat hegt Annette Schimmel eine große Leidenschaft für das Lesen und Reisen. Ihr nächstes Ziel ist der Westen Kanadas, den sie während einer dreiwöchigen Reise im Sommer mit ihrem Lebensgefährten erkunden will. Ein weiteres Hobby der 53-Jährigen sind ihre Enkelinnen. Hannah und Mia werden regelmäßig von ihrer Oma besucht und mit Geschenken verwöhnt.



# 3 Fragen an den DBB-Präsidenten

**Herr Weiss, im April fand wieder die turnusmäßige gemeinsame Sitzung von DBB-Präsidium, Landesverbänden und Ligen statt. Was waren dieses mal die Hauptthemen?**

Meiner Meinung nach stellt die zweimal jährlich stattfindende Zusammenkunft mit den Vertretern der Landesverbände und den Ligen ein äußerst wichtiges Instrument im deutschen Basketball dar. Um eine gelungene Kommunikation zwischen den Beteiligten zu garantieren, ist es schon ein Unterschied, ob man das Handy benutzt, e-mails schreibt oder ob man zwei Tage lang Zeit hat, sich persönlich im Gespräch über aktuell anstehende Themen im Basketballsport auszutauschen. Besonders die vielen Einzelgespräche sind enorm wichtig, die am Rande unseres Treffens abseits vom Plenum geführt werden und so oft ein für unseren Sport sehr hilfreiches Element darstellen. Am Schwielowsee haben wir die Landesverbände und Ligen ausführlich über den Wirtschaftsplan und die damit einhergehenden Haushaltszahlen informiert. Dabei ging es sowohl um den abgeschlossenen Wirtschaftsplan 2007 als auch um die Wirtschaftspläne 2008 und 2009. In unserer Tagung haben wir uns gemeinsam mit den Landesverbänden darauf verständigt, einen Workshop zum Thema „Mitgliederentwicklung“ zu konzipieren und durchzuführen. Die Landesverbände sind weiterhin ausführlich über die Entwicklung unseres Software-Projektes Team SL informiert worden und haben die Berichte aus den einzelnen Ressorts entgegengenommen.

**Wie würden Sie generell das Verhältnis zu den Landesverbänden und zu den Ligen beschreiben?**

Ich freue mich darüber, dass unser Verhältnis zu den Mitgliedsorganisationen des DBB einfach gut ist. Die Zusammenarbeit mit den Landesverbänden und den Ligen ist von einer offenen Gesprächsbereitschaft und von großem gegenseitigen Vertrauen und Respekt geprägt. Natürlich gibt es auch

Meinungsverschiedenheiten, die in den unterschiedlichen Diskussionen zum Ausdruck kommen. Hierzu tauscht man sich aus und thematisiert die Probleme in den jeweiligen Gesprächsrunden intensiv. Wichtig ist in solchen Fällen dann, die Unstimmigkeiten in einer konstruktiven Auseinandersetzung aus dem Weg zu räumen und in den Gesprächen angemessene Lösungsansätze zu finden.

Generell ist bei uns eine sehr fruchtbare Diskussionsbereitschaft festzustellen, die bisher noch immer zu positiven und guten Ergebnissen geführt hat. Diesmal schneller und ab und zu auch schon mal langsamer.

**Wie sieht Ihre Bilanz zur Halbzeit Ihrer ersten DBB-Präsidentschaft aus?**

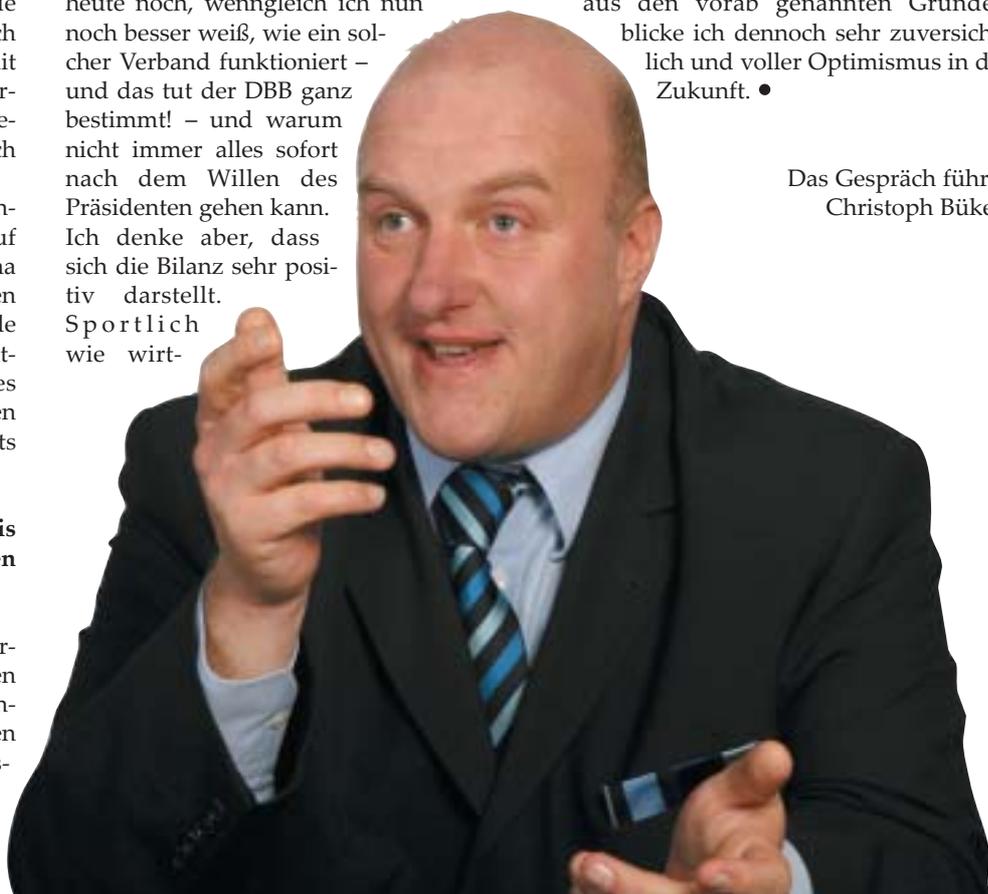
Als ich DBB-Präsident wurde, habe ich gesagt, dass ich ungeduldig bin und mir manches zu langsam geht. So ist es auch heute noch, wenngleich ich nun noch besser weiß, wie ein solcher Verband funktioniert – und das tut der DBB ganz bestimmt! – und warum nicht immer alles sofort nach dem Willen des Präsidenten gehen kann. Ich denke aber, dass sich die Bilanz sehr positiv darstellt. Sportlich wie wirt-

schafflich ist der DBB gut aufgestellt und verfügt über erstklassige Mitarbeiter/innen, sowohl im Ehrenamt als auch im Hauptamt.

Wir haben intern einige sehr wichtige Entscheidungen getroffen und werden von deren Umsetzungen sicherlich profitieren. Auch im Verhältnis zu unseren Partnern DOSB, BMI oder FIBA ist der DBB gut positioniert und wird als sehr verlässlicher und kompetenter Partner geschätzt.

Mit großer Spannung und Freude blicke ich dem sportlichen Sommer entgegen und drücke natürlich all unseren Nationalmannschaften beide Daumen, im Besonderen allerdings der Herren-Nationalmannschaft, dass sie sich ihren und unseren „großen Traum von Olympia“ erfüllen kann. Dabei ist mir natürlich bewusst, dass danach sicherlich schwierigere Zeiten folgen können. Aber aus den vorab genannten Gründen blicke ich dennoch sehr zuversichtlich und voller Optimismus in die Zukunft. ●

Das Gespräch führte  
Christoph Büker.



# Fortbildung in Mannheim

Von Thorsten Stratemann

Seit Erscheinen des letzten DBB-Journals war es im Schiedsrichterbereich alles andere als ruhig. Nicht nur in den Ligen quer durch Deutschland ging es in die entscheidende Phase um Auf- oder Abstieg. Auch im Bereich der Aus- und Weiterbildung von Schiedsrichtern (SR) wurden weitere Schritte getan, um SR-Kollegen aus den verschiedenen Landesverbänden zu schulen oder ihnen für ihre Tätigkeiten neue Tipps, Anhalte, Ratschläge oder Ideen zu geben.

## DBB-IGBS SR-Clinic in Mannheim

Parallel zum weltweit bekannten Albert Schweitzer Turnier fand in Mannheim die 2. SR-Clinic, erneut in Kooperation zwischen DBB und IGBS statt. Obwohl aus

FIBA-SR) für diese Clinic weitere hochkarätige und bekannte Basketballer und SR an. In einem gelungenen Mix aus Theorie, praktischen Beispielen, Tipps aus vielen Spielen und jahrelanger Erfahrung gelang es den Referenten, den jungen und ambitionierten Teilnehmern Einblicke in die Welt des Schiedsrichters zu vermitteln. Eine rege Mitarbeit und viele Fragen und Antworten waren so auch das Kennzeichen dieser Veranstaltung, die natürlich maßgeblich auf dem Austausch von Erfahrungen beruht.

Als das absolute Highlight der Veranstaltung darf bezeichnet werden, dass eine Einbindung der Clinic-Teilnehmer an einem der regulären SR-Meetings der internationalen FIBA-SR des Turniers möglich war. Unter der Leitung der FIBA-Instruktoren Roger Schwarz, William Jones und Richard Stokes bot sich hier die einmalige Chance, Einblicke in die SR-Schulung und -Förderung auf internationalem Niveau zu gewinnen. Während der SR-Clinic wurden zudem zwei Spiele des Turniers besucht, um die dort eingesetzten SR unter Anwendung des frisch Erlernten zu beobachten. Den krönenden Abschluss bildete in diesem Zusammenhang dann auch die gemeinsame Nachbesprechung eines der beobachteten Spiele (USA vs. Israel) mit dem dort eingesetzten deutschen FIBA-SR Moritz Reiter.

Weitere Maßnahmen ähnlicher Art finden in diesem Jahr noch parallel zum TOP FOUR 2008 in Hamburg (03.-04.05.08) und parallel zu einem Trainingslager der deutschen U20-Damen-Nationalmannschaft in Kienbaum (14.-15.06.08) statt. Anmeldungen hierzu können über die Geschäftsstelle des DBB in Hagen erfolgen (Fr. Wiesner / 02331 - 106 120). •

## Die neuen Regeln 2008

**In diesem Jahr werden neue Regeln veröffentlicht, die einmal mehr einige Änderungen mit sich bringen. Als Ausblick auf die Regeln, die ab dem 1. Oktober 2008 gelten sollen, hier die wichtigsten Neuerungen.**

◆ Sichtbare T-Shirts unter den Spielhemden zu tragen ist generell nicht mehr erlaubt. Bislang war dies bei Vorlage eines ärztlichen Attests in Ausnahmen zulässig.

◆ Die Halbzeitpause wird wieder auf 10 Minuten gekürzt.

◆ Fällt ein Spieler mit dem Ball zu Boden und rutscht dann als Folge des Sturzes mit dem Ball über den Boden, so ist dies zukünftig kein Schrittfehler mehr.

◆ Der Ball geht ins Vorfeld einer Mannschaft, wenn bei einem Dribbling vom Rückfeld ins Vorfeld beide Füße des Dribblers und der Ball Kontakt mit dem Vorfeld haben. Bislang reichten dazu der Ball und ein Fuß (Körperteil) aus.

◆ Zukünftig ist es legal, wenn ein Spieler, der im Vorfeld abspringt und in der Luft Ballkontrolle für seine Mannschaft erlangt, dann im Rückfeld seiner Mannschaft landet.

◆ Greift ein Spieler von unten durch den Ring und berührt den Ball, ist dies in jedem Fall „Stören des Balls“.

◆ Verursacht ein Verteidiger bei dem Versuch, einen Schnellangriff zu stoppen, von hinten oder seitlich Kontakt an seinem Gegenspieler und es befindet sich kein Verteidiger zwischen diesem Angreifer und dem Korb, ist dieser Kontakt als unsportliches Foul zu beurteilen. Bislang war dies kein Automatismus.

◆ Schwingt ein Spieler heftig seine(n) Ellbogen, kann hierfür ein technisches Foul gepfiffen werden, auch wenn dabei kein Kontakt mit einem Gegenspieler entsteht. Diese Situation war bisher nicht in der Liste für technische Fouls enthalten.

◆ Bei einem Einwurf im Vorfeld, bei dem bisher neue 24 Sekunden gegeben wurden, wie beispielsweise nach einem Foul oder absichtlichen Fußspiel, gilt ab dem 1. Oktober nunmehr:

◆ Sofern zum Zeitpunkt der Spielunterbrechung noch 14 oder mehr Sekunden auf der 24-Sekunden-Anlage angezeigt werden, verbleibt die angezeigte Restzeit der 24-Sekunden-Periode.

◆ Sofern zum Zeitpunkt der Spielunterbrechung noch 13 oder weniger Sekunden auf der 24-Sekunden-Anlage angezeigt werden, wird die Anlage auf 14 Sekunden zurückgestellt.

Bislang erfolgte in beiden Fällen eine Rückstellung auf 24 Sekunden. Diese Änderung machte eine technische Anpassung der vorhandenen 24-Sekunden-Anlagen notwendig.



Mit neuen Regeln beschäftigen müssen sich nationale und internationale Schiedsrichter ab Oktober 2008 (siehe nebenstehenden Kasten).

Foto: FIBA Europe

organisatorischen Gründen nur das Osterwochenende als Termin in Frage kam, fanden sich 16 interessierte SR aus ganz Deutschland in Mannheim ein. Unter der Lehrgangsführung von Bundesliga-SR und IGBS-Vorstand Johannes Hack wurden die Themengebiete Spielkontrolle, Spielvor- und Spielnachbereitung, Kommunikation und die 3-SR-Technik erarbeitet. Neben ihm traten mit den Referenten Oliver Krause (BBL-SR, FIBA-SR, IGBS-Vorstand), Norbert Esser (BBL-Kommissar, DBB AG Ausbildung, DBB-AG Regeln) und Richard Stokes (BBL-SR,

## Was macht eigentlich...



## ... Martina Kehrenberg?

Sie bildete mit ihrer Schwester Petra das berühmte Zwillingsgespann in der deutschen Basketballwelt. Während ihrer fast 25-jährigen Basketballkarriere sammelte die Rekordnationalspielerin (226 Länderspiele) einen Titel nach dem anderen: elf Deutsche Meisterschaften, zwölf Pokalsiege, einen Europapokalsieg (1996), einen Vizeeuropapokalsieg (1997), den Bronzemedailengewinn bei der Europameisterschaft in Ungarn (1997) und den Sieg beim FIBA-Europe-Cup (2003).

Ihre Wurzeln hat Martina nach wie vor in Wuppertal, wo sie mit ihrem Lebensgefährten und ihrer kleinen Tochter lebt. Dort arbeitet Martina derzeit einmal in der Woche bei einer Bank. Eindeutig im Mittelpunkt steht bei Martina Kehrenberg jedoch die kleine Amelie. Die Dreijährige hält die ehemalige Leistungssportlerin ordentlich auf Trab: sie ist ständig auf Achse, redet wie ein Wasserfall und ist auch auf dem Sportplatz kaum zu bändigen. Das Lieblingssportgerät der Mutter hat es der Kleinen ebenfalls angetan. Zwar dribbelt Amelie (noch) lieber, als auf den Korb zu werfen – zusammen mit ihrer Mutter klappt das Werfen aber schon ganz gut (Foto).

Nach einer dreijährigen Basketballpause zog es Martina im vergangenen Jahr zurück in die Halle. Als Co-Trainerin der WBV-Auswahl des Jahrgangs 1994 unterstützt sie Carsten Scharbau in seiner Arbeit. Den jungen Spielerinnen will sie dabei vor allem aufzeigen, wie wichtig Fleiß, Training und Athletik im Profisport sind. „Man kann sehr viel im Basketball erreichen, wenn man bereit ist, hart dafür zu trainieren und sich durchzubeißen“, erzählt sie. Diese professionelle Einstellung teilt Martina nach wie vor mit vielen ehemaligen Mitstreiterinnen. Zu Mannschaftskameradinnen aus der Nationalmannschaft wie Marlies Askamp, Sophie von Saldern und Olga Pfeiffer hat ebenso Kontakt wie zu den internationalen Kolleginnen, die sie während ihres Jahres in Frankreich kennengelernt hat. „Man ist einfach auf einer Wellenlänge und führte jahrelang durch die Leidenschaft zum Sport ein ähnliches Leben. Jetzt haben viele Mitspielerinnen auch Kinder und darüber bleibt man auch nach der aktiven Karriere gerne in Kontakt“, sagt Martina.

Die längere Pause vom aktiven Sport hat sich aber schon bemerkbar gemacht – nicht zuletzt wurde in dieser Zeit die Ballgröße im Damenbereich verändert. „Kompletter Schwachsinn!“ findet die



Heute spielt Tochter Amelie die Hauptrolle im Leben von Martina Kehrenberg, mit 226 Länderspielen die Rekordnationalspielerin.

Fotos (2): Kozlowski

ehemalige Flügel- und Centerspielerin. Nach einer kurzen Einspielzeit konnte sich Martina dann doch mit dem kleineren Spielgerät anfreunden. „Wenn ich als Co-Trainerin eine Übung vormache, muss das natürlich auch richtig sein. Da will ich mich ja auch nicht vor 30 jungen Spielerinnen blamieren!“ lacht sie.

Durch die berufliche und private Bindung an den Standort Wuppertal kommt Martina nur selten dazu, sich Spiele der DBBL oder der Nationalmannschaft anzusehen. „Es ist für mich schwierig, es zeitlich zu ermöglichen, in die Halle zu gehen. Ich habe bisher auch noch kein BBL-Spiel gesehen, in dem Pit (Anm. d. Red. ihre Schwester Petra Kremer) pfeift. Das will ich aber so schnell wie möglich nachholen!“ Sie selber hat keinerlei Ambitionen, ebenfalls als Schiedsrichterin tätig zu sein. „Nee, das ist nichts für mich! Aber ich höre immer wieder, wie toll Pit das macht. Das macht mich natürlich wahnsinnig stolz“, berichtet sie.

Zunächst will sich Martina Kehrenberg auf ihre Arbeit als Co-Trainerin der WBV-Auswahl konzentrieren und jungen Spielerinnen an ihrer Erfahrung teilhaben lassen. Wann ihr größter Fan Amelie („Mama ist die Beste“) ihr nacheifert, scheint nur eine Frage der Zeit zu sein... •

Elisabeth Kozlowski

# Nachgefragt bei...

... Maik Zirbes

**W**elchen Teil der Tageszeitung lesen Sie zuerst?  
Zwangsläufig wohl das Titelblatt :-)

**Welches Buch lesen Sie im Moment?**  
Ich lese generell sehr wenig. Jedoch haben wir in der Schule jetzt mit "Homo Faber" von Max Frisch angefangen.

**Wie heißt Ihr Lieblingsfilm?**  
White man can't jump

**Welche Persönlichkeit würden Sie gerne mal treffen?**  
Meinen verstorbenen Ur-Opa

**Was mögen Sie an anderen Menschen nicht?**  
Arroganz!

**Wie lautet Ihr Lebensmotto?**  
Was du tust, das tue richtig!

**Was nervt Sie im deutschen Fernsehen?**  
Talk-Shows

**Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Ihnen ganz oben auf dem Programm?**  
Mich mit meiner Familie und meinen Freunden zu treffen.

**Wie heißt Ihre Lieblingspeise?**  
Sushi!!!

**Wenn Sie nicht Basketball spielen würden, womit würden Sie dann Ihr Geld verdienen?**  
Ich würde probieren mich als Trainer zu behaupten.

**Bei welchem Verein würden Sie gerne mal spielen?**  
Phoenix Suns

**Welche andere Sportart begeistert Sie?**  
Football

**Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Ihr Herz?**  
Eintracht Trier (Fußball)

**Was war Ihr letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?**

Dass ich richtig Urlaub gemacht habe, ist relativ lange her, aber ich glaube, es war Österreich und wird als nächstes auch wieder Österreich.

**Welche Musikrichtung bevorzugen Sie?**  
Ganz alter Hip Hop "Oldschool"



## Zur Person

Maik Zirbes hat beim Albert Schweitzer Turnier bewiesen, dass mit ihm in der Zukunft zu rechnen ist. Der bullige Center aus Trier steigerte sich im Turnierverlauf, spielte sich in die Starting Five von DBB-Bundestrainer Kay Blümel und konnte bei der Wahl zum All-Star Teams des Turnier einige Stimmen der internationalen Trainer auf sich vereinen. Dabei waren die exzellenten Statistiken (13,2 Punkte und 9 Rebounds pro Spiel) des 18-jährigen sicherlich ein gutes Argument.

Dabei ist Maik Zirbes ein Spätzünder in den Jugendnationalmannschaften des DBB. Die Spiele beim Albert Schweitzer Turnier in Mannheim gehörten zu seinen ersten Länderspieleinsätzen. Im Sommer will Zirbes trotz schwieriger EM-Auslosung an seine guten Leistungen anknüpfen.

Die Saison in seinem Verein ist ein Wechselbad der Gefühle: Maik konnte allerdings trotz solider Leistung nicht verhindern, dass sein Heimatverein TVG Baskets Trier in der Regionalliga gegen den Abstieg spielt. Für Trier erzielte Zirbes in der Saison 2007/2008 im Schnitt 17,6 Punkte.

**Welchen Trainingsinhalt mögen Sie gar nicht?**

Das Dehnen.

**Was ist Ihre größte Stärke?**

Keine Angst vor meinem Gegenspieler zu haben und das Offensive Rebounding.

**Was Ihre größte Schwäche?**

Konstanterer Wurf und Defense.

**Welche Schlagzeile über sich selbst hat Sie am meisten geärgert?**

Zur Zeit konnte ich mich noch über alle freuen.

**Welche Schlagzeile würden Sie gerne über sich lesen?**

"Zirbes jetzt neu im Kader der Phoenix Suns"

**Welche sportlichen Ziele wollen Sie noch erreichen?**

Bei internationalen Spielen konstanter Leistungsträger zu sein.

**Wie sieht Ihre berufliche Planung nach der Basketball-Karriere aus?**

Am meisten interessieren würde mich der Ingenieur oder Architekt.

**Welcher Basketballer hat Sie am meisten beeindruckt?**

Amare Stoudemire, der vor niemanden Angst hat und jedem ins Gesicht "stopft".

**Wer ist für Sie der bedeutendste Sportler aller Zeiten?**

Michael Jordan, weil er meiner Meinung nach Basketball populär gemacht hat.

**Welches Spiel werden Sie nie vergessen?**

Mein erstes Spiel in der Nationalmannschaft.

**Mit wem würden bzw. hätten Sie gerne in einer Mannschaft gespielt?**

Mit Steve Nash, da er weiß wie man andere Leute in das Spiel einfügt, wie seine Statistik beweist.

# „Vielseitig und lebendig“

## Feedback zur ersten Ausgabe freut die Redaktion

Wenn man als Redaktion ein Magazin wie das DBB-Journal neu konzipiert, vorgestellt und dann auch auf den Markt gebracht hat, ist man natürlich gespannt, wie die Reaktionen zur 1. Ausgabe aussehen.

Genauso ging es auch uns, als wir mit Spannung die Zuschriften unserer Leser entgegennehmen durften. Und es kamen eine ganze Reihe Kommentare zum DBB-Journal, die meisten per email, aber auch viele Anrufe und sogar einige Briefe. Das freut uns, denn dann werden wir „bemerkt“. Also, liebe Leserinnen und Leser, weiter so!

Besonders gefreut haben wir uns über einen Kommentar der „Konkurrenz“, nämlich vom Sportdirektor des Hand-

ballbundes. Der zeigte sich „richtig begeistert“ und hat unserem Präsidenten „Anerkennung für die exzellente Aufmachung“ ausgesprochen. Außerdem hat er uns Mut gemacht den Weg fortzusetzen, da es doch etwas ganz anders sei, „eine Hochglanzbroschüre mit tollen Fotos und gut recherchierten Beiträgen in der Hand zu halten, als diese Informationen vom Bildschirm zu bekommen“. Auch vom DOSB nahm Ingo Weiss Glückwünsche zum neuen Journal entgegen.

Die Landesverbände und die Rollstuhlbasketballer sparten ebenfalls nicht mit Lob und bescheinigen uns eine „lohnenswerte“ Arbeit. Viele Kommentare betonten, wie „wichtig“ und „notwendig“ ein Magazin über den Deutschen Basketball Bund und seine vielen Facetten sei. Da-

neben hat uns sehr gefreut, dass das DBB-Journal als „vielseitig“ und „lebendig“ bezeichnet wurde und sich die zahlreichen Trainerinnen und Trainer im Heft wiedergefunden haben.

Natürlich wissen wir, dass die 1. Ausgabe noch nicht perfekt war und haben gerne auch konstruktive Kritik entgegen genommen. Es stimmt, dass der Text in einigen Kästchen zu klein war, dass das ein oder andere Foto keine Top-Qualität hatte oder dass die Ergebnis-Seite des Albert Schweitzer Turnieres zu unübersichtlich war. Außerdem versprechen wir hiermit hoch und heilig, keine Sitzungsprotokolle mehr abzudrucken... ;-)

Christoph Bükler

### Wir produzieren

#### Ihre individuellen Fan-Artikel



Schals



Seidenschals



T-Shirts



baseballcaps



PINS / BUTTONS



Schmuckwimpel



Eventwimpel



Fahnen / Flaggen

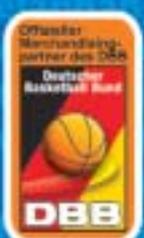


Aufnäher



- Wimpel
- Schals
- Baseballcaps
- Wollmützen
- Pins / Nadeln
- Tassen

- Aufkleber
- Sweatshirts
- Aufnäher
- Fahnen
- T-Shirts
- uvm ...



[www.wm-sport.de](http://www.wm-sport.de)

**WM** WERBE- UND FAN-ARTIKEL  
• Design • Produktion • Großhandel

Waldenstraße 13B  
42779 Meer  
41081  
info@wm-sport.de  
Telefon: (02264) 4 1361  
Telefax: (02264) 4 1144



Dorothea Richter im Spiel gegen Rumänien bei der EM 2007 in Italien. In diesem Sommer geht es für die deutschen Damen um die EM-Qualifikation. Die Termine finden Sie nebenstehend.

Foto: FIBA Europe

## Vorbereitungsprogramm Herren/Damen

Folgende Vorbereitungsspiele bestreitet die deutsche Herren-Nationalmannschaft vor dem olympischen Qualifikationsturnier in Athen:

- Samstag, 28.06.2008, 19.30 Uhr**  
Deutschland - Polen in Halle/Westfalen
- Montag, 30.06.2008, 20.00 Uhr**  
Deutschland - Polen in Berlin
- Freitag 04.07.2008 – Samstag, 05.07.2008**  
Supercup in Bamberg
- Freitag, 04.07.2008, 20.30 Uhr**  
Deutschland - Puerto Rico
- Samstag, 05.07.2008, 18.30 Uhr**  
Deutschland - Slowenien/Griechenland
- Mittwoch, 09.07.2008, 20.00 Uhr**  
Deutschland - Kanada in Hamburg
- Freitag, 11.07.2008, 20.15 Uhr**  
Deutschland - Kanada in Mannheim

Die deutsche Damen-Nationalmannschaft spielt fünfmal vor eigenem Publikum, einmal zur Vorbereitung und viermal im Rahmen der EM-Qualifikation:

- Mittwoch, 13.08.2008, 19.30 Uhr**  
Deutschland - Belgien in Koblenz (Vorbereitung)

**Samstag, 16.08.2008, 19.00 Uhr**  
Deutschland - Israel in Hagen (EM-Quali)

**Samstag, 23.8.2008**  
Deutschland – Großbritannien (EM-Quali, Ort stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest)

**Samstag, 6. September 2008**  
Deutschland – Ukraine (EM-Quali, Ort stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest)

**Samstag, 13. September 2008**  
Deutschland – Litauen (EM-Quali, Ort stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest)

Weitere Informationen zum Vorverkauf finden Sie auf der letzten Seite dieser Ausgabe sowie auf der Homepage des Deutschen Basketball Bundes unter <http://www.basketball-bund.de>

## Geburtstage

<b>Dorothea Richter</b> (NationalspielerIn)	<b>25.04.1983</b>	<b>Susanne Kernl</b> (NationalspielerIn)	<b>22.05.1982</b>
<b>Michael Schwarz</b> (FIBA Europe)	<b>25.04.1967</b>	<b>Hans-Jürgen „Hansi“ Gnad</b>	<b>04.06.1963</b> (Co-Trainer A-Nationalmannschaft Herren)
<b>Hartwig Hüllen</b> (Club der Freunde)	<b>26.04.1940</b>	<b>Christian Faigle</b> (DBB-Athletiktrainer)	<b>04.06.1964</b>
<b>Leo Cremer</b> (DBB-Archiv)	<b>29.04.1958</b>	<b>Eberhard Lenz</b> (Basketball-„Urgestein“)	<b>05.06.1921</b>
<b>Andreas Messer</b> (Präsident Landesverband Bremen)	<b>01.05.1963</b>	<b>Martina Weber</b> (NationalspielerIn)	<b>08.06.1982</b>
<b>Dr. Hansjörg Döpp</b> (Ehrenpräsident WBV)	<b>03.05.1940</b>	<b>Theodor Schober</b> (ehem. DBB-Bundestrainer)	<b>13.06.1928</b>
<b>Dieter Wolff</b> (Ehrenpräsident Landesverband Bayern)	<b>06.05.1943</b>	<b>Steffen Hamann</b> (Nationalspieler)	<b>14.06.1981</b>
<b>Marco Baldi</b> (ALBA Berlin)	<b>06.05.1962</b>	<b>Demond Greene</b> (Nationalspieler)	<b>15.06.1979</b>
<b>Denis Wucherer</b> (ehem. Nationalspieler)	<b>07.05.1973</b>	<b>Dirk Nowitzki</b> (Nationalspieler)	<b>19.06.1978</b>
<b>Mithat Demirel</b> (Nationalspieler)	<b>10.05.1978</b>	<b>Barbara Nörtemann</b> (DBB-Buchhaltung)	<b>21.06.1966</b>
<b>Wolf-Dieter Wolf</b> (Vorsitzender Berliner Basketballverband)	<b>12.05.1944</b>	<b>Linda Fröhlich</b> (NationalspielerIn)	<b>23.06.1979</b>
<b>Sascha Dieterich</b> (DBB-Vizepräsident)	<b>18.05.1972</b>	<b>Annika Danckert</b> (NationalspielerIn)	<b>24.06.1981</b>
<b>Heinz-Michael Sendzik</b> (DBB-Vizepräsident)	<b>21.05.1946</b>	<b>Jan-Hendrik Jagla</b> (Nationalspieler)	<b>25.06.1981</b>

## Termine

### April:

**26.04.2008**  
Auslosung der Gruppen für die Olympischen Spiele in Peking

### Mai:

**16.-18.05.2008**  
General Assembly FIBA Europe auf Malta

**02.-04.05.2008**  
Sitzung des DBB-Präsidiums in Hamburg

**02.-04.05.2008**  
Final Four Euroleague in Madrid

**06.-10.05.2008**  
Finale von „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin

**10.-12.05.2008**  
Finalveranstaltung von „Talente mit Perspektive“ in Wetzlar

**30.05.2008**  
Sitzung des DBB-Präsidiums in Dessau

### Juni :

**30.05.-01.06.2008**  
DBB-Bundestag in Dessau

**30.05.-01.06.2008**  
NBBL-Top Four in Langen (mit Coach Clinic)



Nach dem großartigen Triumph bei der Europameisterschaft 2007 im eigenen Land streben die deutschen Rollstuhlbasketballerinnen bei den Paralympics in Peking erneut eine Medaille an. Fotos (2): DRS

## Der große Traum von einer Medaille in Peking

Mit enormen Anstrengungen hat es die deutsche Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft der Damen geschafft seit dem Jahr 2002 den Anschluss an die Weltelite wieder herzustellen. Krönender Höhepunkt war dabei neben dem EM-Gold im vergangenen Jahr in Wetzlar der dritte Platz bei den Weltmeisterschaften 2006 in Amsterdam, als die Mannschaft um Kapitän Annette Kahl vom Hamburger SV in einem packenden Spiel um Platz drei gegen Australien die Bronzemedaille gewann.

16 lange Jahre musste der Deutsche Rollstuhl-Sportverband (DRS) bis zu diesem Tag in der niederländischen Metropole auf Edelmetall bei Weltmeisterschaften oder Paralympischen Spielen

warten. 1990 im französischen St. Etienne war es zuvor das letzte Mal, dass die deutschen Rolli-Damen mit WM-Silber zurückkehrten. Zuvor dominierte insbesondere zu Beginn der 80er-Jahre das deutsche Team die Weltszene und gewann 1980 und 1984 zweimal paralympisches Gold. Mit Beginn der 90er-Jahre fiel das Team mit dem Bundesadler auf dem Trikot dann jedoch in ein tiefes Loch, aus dem sich das Aushängeschild erst 2006 zurück in die Spitze kämpfte. Und nun steht für eine neue Generation der große Traum einer erneuten paralympischen Medaille in der chinesischen Hauptstadt Peking an.

Zu dieser neuen Generation gehören auch insgesamt fünf Spielerinnen, die bereits in DBB-Teams aktiv waren. Während dabei Marina Mohnen (Post-SV Trier) und Gesche Schünemann (TSV Grünberg, SV 03 Tübingen) in der zweiten Liga Süd um Lorbeeren kämpften, hat es Maren Butterbrodt unter ihrem Mädchennamen Bartlitz mit dem Osnabrücker SC sogar zu Einsätzen auf europäischer Ebene gebracht. In allen Fällen waren es die bekannten Knieverletzungen, die die Karrieren im Fußgänger-Basketball jäh beendeten.

Wer Interesse hat die deutsche Damen- wie

auch die deutsche Herren-Nationalmannschaft vor dem Paralympischen Spielen vom 6. bis 17. September noch einmal in Deutschland live zu erleben, der hat hierzu ausreichend Gelegenheit. Die Damen-Auswahl hat in der Vorbereitung Auftritte in Göttingen, Hamburg und Berlin. Während das geplante Länderspiel in Göttingen im Vorfeld der BBL-Partie der BG 74 Göttingen gegen die Skyliners aus Frankfurt am 13. April um 15 Uhr steigt, kommt es vom 18. bis 20. Juli in der Hamburger Sporthalle Wandsbek zu einem hochkarätig besetzten Dreinationen-Turnier mit Weltmeister Kanada und Vize-Europameister Niederlande. Eine Woche später sind in Berlin noch einmal die Nordamerikanerinnen Gast der DRS-Auswahl. Zwei Übersee-Reisen in die USA und Kanada runden die intensive Vorbereitung ab, um letztendlich in Peking das große Ziel anzuviesieren.

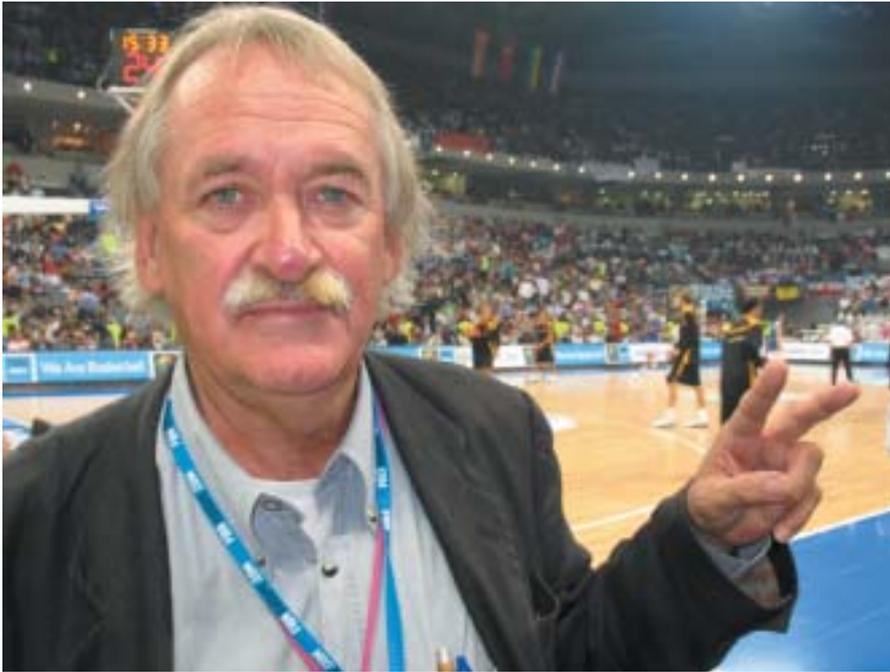
Aber auch die Herren-Nationalmannschaft ist in ihrer Vorbereitung auf Beijing in Deutschland zu sehen. Während der EM-Dritte von 2007 im schwedischen Norrköping und im französischen Besancon seine Auslandsaufgaben bewältigt, folgt das absolute Highlight im niedersächsischen Osnabrück. Vom 30. Mai bis 1. Juni trifft sich in der dortigen OSC-Halle das Who-is-who der Rolli-Szene mit Paralympicsieger Kanada, dem WM-Dritten Australien und Vize-Europameister Großbritannien. •

Andreas Joneck



# Experten meinen

## Heute von Reinhard Schwarz



### Persönliche Daten:

geboren am 8. Mai 1943 in Berlin, Sport war immer ein Lebenselixier, mit 15 erste BB-Schritte bei der HTG Bad Homburg bis heute (Ü65). In den 60ern 3. Deutsche Uni-Meisterschaft mit Frankfurt, baden-württembergische Hochschulauswahl, 2. Liga OSC Höchst.

### Als Journalist:

13 Europameisterschaften, alle 4 Weltmeisterschaften (1986, 1994, 2002, 2006) mit deutscher Beteiligung, 5 Olympische Spiele (3 mit dt. Beteiligung - 1972, 1984, 1992). Erste EM 1971 in Böblingen, ab München 1972 Übernahme des Ressorts Basketball bei dpa. Zweites großes Interessensgebiet und =dpa-Standbein Fußball mit allen 9 Weltmeisterschaften von 1974 bis 2006, 3 Europameisterschaften (1988, 2000, 2004). Ungezählte Europacup-Trips mit Eintracht Frankfurt, Kickers Offenbach und 1. FC Kaiserslautern (man höre und staune Champions League!)

## Das letzte Hurra!

In der Kolumne der Erstausgabe des «DBB-Journal» befasste sich Kollege Frank Buschmann mit dem Ist- und Soll-Zustand des deutschen Basketballs. Überschrift: «Das letzte Hurra?» Ich nehme mal das Fragezeichen weg und ersetze es bei dem Versuch, aus einem gewissen Grund die eigene Befindlichkeit zu schildern, durch ein Ausrufezeichen! «Wenn's am Schönsten ist, sollte man aufhören», sagt der Volksmund. Nonsens! Wer weiß schon mit Absolutheit, derartigen Superlativ zu gewichten? Schon gar nicht gilt diese Binsenweisheit für Basketball, wenn man einmal Feuer gefangen hat und die Flamme nie erlischt. Wenn das ästhetische, athletische und dem Teamgeist geschuldete Mannschaftsspiel einen dermaßen in seinen Bann gezogen hat, dass man die orangefarbene Kugel nicht mehr aus der Hand geben mag und der Touch nahezu drogenartige Reflexe auslöst - bis heute.

Was will uns der Autor damit sagen? Na, gut ich sach mal, dass es eben schwerfällt, mit dieser Kolumne eine Art von Abschied zu nehmen - zumindest vom alltäglichen dpa-Geschäft mit und für den Basketball. Die Pension kommt, die Passion bleibt. Der Versuch des Loslassens, ohne die Leidenschaft zu verlieren, ist schon eine Herkules-Aufgabe. Desgleichen, das oben genannte «Schönste» aus den Highlights meiner bisher 37-jährigen journalistischen Basketball-Vita herauszufiltern. Keine Frage: Bei allen Höhen und Tiefen war immer auch ein gehörig Maß an Leidenschaft gefragt. Wie sagt der Dichter Peter Rühmkorf: «Sei erschütterbar und widersteh»!

Hätte ich auf den Volksmund gehört, dann hätte ich vieles noch Schöneres verpasst. Alles eine Frage der subjektiven Einstellung zu dem, was noch kommen könnte. Hätte ich etwa nach dem sensationellen Gewinn der Europameisterschaft 1993 im zarten Alter von exakt 50 Jahren meine Begeisterung ad acta legen sollen? Nach der Sternstunde in der Münchner Vollmondnacht des 4. Juli 1993 mit Kai Nürnbergers

Zuckerpass auf Matchwinner Chris Welp wäre alles vorbei gewesen. Ein Jahr zuvor hatten die Detlef Schrempf, Henning Harnisch & Co. mit dem historischen 86:74-Sieg in Murcia gegen den späteren Silbermedaillen-Gewinner Kroatien (mit Drazen Petrovic, Kukoc, Radja) die Begegnung mit dem US-«Dream Team» um Michael Jordan und Magic Johnson ermöglicht. Ich hätte weitere «magic moments» verpasst. Zum Beispiel die Lichtgestalt des deutschen Basketballs. Dirk Nowitzki, der Zögling von Holger Geschwindner, dem ich in grauer Vorzeit als jugendlicher Basketball-Novize den Ball klaute, beendete unser aller Leidenszeit und setzte beim Gewinn von EM-Silber 2005 in Belgrad Glückshormone frei, die persönliche Folgen haben sollten. «Adrenalin im Altenheim» könnte der Titel der Love-Story heißen, die in dem für Journalisten geräumten und zum Hotel umfunktionierten «G-Center» im serbischen Vrsac ihren Anfang nahm. Die liebevolle Volonteer Vanja ist heute meine Frau. Basketball verbindet, Dirk sei Dank.

Es wäre utopisch, bei meiner langen Zeitreise Basketball alle Wegbegleiter namentlich zu nennen. Von Geschwindner bis Nowitzki (Spieler), Torry Schober bis Dirk Bauermann (Trainer), Manfred Ströher bis Roland Geggus (Funktionäre) und Otto Reintjes bis Jan Pommer (Bundesliga) geht der Reigen der Protagonisten. Die lieben Kollegen werden es mir nachsehen, wenn ich neben dem viel zu früh verstorbenen Basketball-Enthusiasten Thomas Schlee mit Günter Bork und Dietmar Schott nur zwei treue Gefährten erwähne, mit denen ich zu schlechteren Zeiten das Trio der «sinnlosen Drei» bildete. Bei «Blackys» berühmt-berüchtigten Blitz vom Bosphorus 1981 stand ich allerdings noch allein im Fegefeuer. Bis zur dankbaren Rettungstat des Basketball-Philosophen Yakovos Bilek.

Das Warten auf bessere Zeiten hatte sich gelohnt. Aber ich bleibe am Ball als ewiger Liebhaber: I love this game! Servus, Adieu, Adios und Ciao, wo immer man sich trifft unter den Körben dieser Welt.

Euer Blacky

# Sportreisen 08

BASKETBALL



BASKETBALL



LAST MINUTE

Sportreisen 08

Vietentours  
ist offizieller  
Reisepartner des





**28.06.2008**

**HALLE (Westf.)**

**GERRY WEBER STADION**

**Deutschland vs. Polen**

**30.06.2008**

**BERLIN (voraussichtlich)**

**Max-Schmeling-Halle**

**Deutschland vs. Polen**

**04.-05.07.2008**

**SUPERCUP BAMBERG**

**JAKO Arena**

**Griechenland/Slowenien**

**Deutschland/Puerto Rico**



[www.basketball-bund.de](http://www.basketball-bund.de)

# BASKETBALL-LÄNDERSPIELE

## Herren 2008



**09.07.2008**

**HAMBURG**

**Color Line Arena**

**Deutschland vs. Kanada**

**11.07.2008**

**MANNHEIM**

**SAP ARENA**

**Deutschland vs. Kanada**



**ING DiBa**